

Urbanes Grün und Wald in NRW:

Konzepte, Projekte und Fördermaßnahmen
für Lebens- und Erholungsräume

Themen

BNE schafft Zukunft
BNE-Zertifizierung
BNE digital
NaturbotschafterInnen
Urbane Wälder
Grüne Infrastruktur
Zukunft des Waldes
Erfolgsgarant Ehrenamt
Insektenschutz in der Stadt
Kleingartenwettbewerb

Impressum

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5
45659 Recklinghausen
Tel. 02361 305-0
Fax: 02361 305-3340
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de
www.nua.nrw.de
www.nuancen.nrw.de

Herausgeber:

Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen (LANUV)
Leibnizstr. 10
45659 Recklinghausen
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV). Sie arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen (BUND, LNU, NABU, SDW).

Redaktion:

Marlies Graner (mgr)
(verantwortlich)
Volker Langguth (vla)

Erscheinungsweise:

Die NUAncen erscheinen viermal jährlich. Redaktionsschluss jeweils 01.02., 01.05., 01.08., 01.11.

Gestaltung:

völkler druck, Goch

Druck:

Griebsch & Rochol Druck,
Hamm

Klimaneutral gedruckt auf 100%
Recycling-Papier, ausgezeichnet
mit dem „Blauen Umweltengel“.
Druck mit mineralölfreien
ökologischen Farben.



Ausgabe:

Nummer 80, 24. Jahrgang 2021

Bezug: kostenlos

ISSN Print: 1615-3057

ISSN Internet: 2197-8301

Zum Titelfoto:

Urbanes Grün ist Lebensraum,
bietet Erholung und dient dem
Klimaschutz.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

Über 300 Veranstaltungen im NUA-Bildungsprogramm 2021

Pandemie gibt bei der NUA den Anstoß neue Wege bei Bildungsveranstaltungen zu gehen



Das neue Bildungsprogramm der NUA

Kerngeschäft und Herzstück der NUA-Arbeit ist in jedem Jahr die Erstellung eines Jahresprogramms mit Bildungsveranstaltungen, welche die NUA, die Verbände und weitere Partner dort gesammelt anbieten. Im letzten Jahr mussten leider viele Fachtagungen, Seminare, Workshops, Exkursionen, die meist lange geplant und vorbereitet worden waren, ausfallen. Einige Veranstaltungen wurden in den Herbst oder in das neue Jahr verschoben, einige konnten mit Hygienekonzept noch stattfinden. Besonders bedauerlich war es, dass die Auszeichnungsfeiern für über 500 Schulen und Netzwerke, die sich von 2016 bis 2020 im Programm „Schule der Zukunft“ engagiert hatten, weitgehend ausfallen mussten.

Wie andere Bildungsträger ist die NUA inzwischen auch neue Wege gegangen und hat das Angebot deutlich variabler aufgestellt und um digitale Formate erweitert. Die erste Bilanz dazu fällt sehr positiv aus: Online-Angebote sind nun fester Bestandteil der NUA-Bildungsarbeit. Allerdings sind digitale Bildungsangebote nicht für jedes Veranstaltungsformat und zu jedem Anlass einsetzbar. Der persönliche Austausch und die Erarbeitung gemeinsamer Ergebnisse in Workshops ist nicht zu ersetzen. Und auch Naturerfahrungen auf Exkursionen kann man nicht wirklich digitalisieren. Im NUA-Bildungsprogramm 2021 wird darum ein großer Teil der

Veranstaltungen weiterhin „live“ durchgeführt. Um flexibel z.B. auf evtl. notwendige Einschränkungen des Veranstaltungsbetriebes reagieren zu können, gibt es jedoch bei vielen Veranstaltungen die Option auf digitale Formate umstellen zu können.

Die NUA selbst wird bis Ende März ausschließlich Online-Veranstaltungen anbieten. Vielleicht müssen aber auch spätere Präsenzveranstaltungen evtl. nochmals verschoben werden. Die erneut sehr kritische Corona-Situation zum Jahreswechsel war bei der Erstellung des NUA-Bildungsprogramms 2021 so nicht absehbar. Vor Drucklegung des Programms war es nicht möglich, bei allen, die Veranstaltungen im Bildungsprogramm 2021 anbieten, in Erfahrung zu bringen, ob ihre Veranstaltungen tatsächlich stattfinden werden. Alle an einer Veranstaltung Interessierten werden darum gebeten, sich stets auf den Internetseiten der ausrichtenden Organisationen zu informieren und ggf. Kontakt aufzunehmen, um zu erfragen, ob die im Programm abgedruckte Veranstaltung tatsächlich wie geplant stattfindet.

Die NUA selbst zieht insgesamt ein positives Fazit aus dem unerwarteten Digitalisierungsschub. Es wird nun auch künftig Online-Seminare geben und Hybrid-Formate werden erweitert. Insgesamt wollen die Bildungsangebote der NUA und ihrer PartnerInnen dafür sorgen, dass auch nach Corona nicht nur die wirtschaftliche Erholung im Fokus steht, sondern Ökonomie, Ökologie, Soziales und Globales stets zusammen gedacht werden.

Das mit über 300 Veranstaltungen gut gefüllte NUA-Bildungsprogramm 2021 wurde wieder in Zusammenarbeit mit den anerkannten Naturschutzverbänden sowie einer Vielzahl weiterer PartnerInnen entwickelt. Wir wünschen uns allen viele interessante, anregende und informative Veranstaltungstage – online und analog.

(NUA)



Der NRW Naturschutztag fand 2020 in digitaler Form statt. ExpertInnen für Online-Übertragung und die Technik mussten „zugekauft“ werden. Künftig will die NUA investieren, um solche Veranstaltungen aus eigenen Mitteln bestreiten zu können.

Foto: B. Doll

Erste „hybride“ Klimaschutzakademie

Klimaschutz schafft Zukunft – gestalte deine und unsere Zukunft jetzt!

Mit sechs Schulen, einem Bildungspartner, der darauf spezialisiert ist, SchülerInnen vor Ort in ihrer Schule mit auf satellitengestützte Klimaexpeditionen zu nehmen, hat, moderiert und organisiert von der NUA, die erste „hybride“ Klimaakademie für Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen stattgefunden. Eine Plattform für Online-Seminare zum abschließenden gemeinsamen Austausch, sowie zwei weitere Impulsgeberinnen für Aktionsideen für (mehr) Klimaschutz und Klimaneutralität an Schulen machten die Veranstaltung in ihrer neuen Art möglich.

Über den Zeitraum von September bis Ende November 2020 wurden an den beteiligten Schulen jeweils ganztägige Projekttag von Geoscopia Umweltbildung durchgeführt, bei denen im Rahmen der Klimaexpeditionen erste Projektideen für „mehr“ Klimaschutz an der jeweiligen Schule entwickelt wurden. Am 16. Dezember 2020 fand dazu ein abschließendes gemeinsames Onlinetreffen mit jeweils drei bis vier VertreterInnen der Schulen und ihren Lehrkräften statt. Neben dem Austausch über die Projektideen gab es weitere Projektanregungen zu den Themen „Upcycling/alternatives Geschenkeverpacken“ und „Leitungswasser als Trinkwasser nutzen“, bei denen das Einsparen von Ressourcen im Mittelpunkt stand.

Das neue „hybride“ Format der Klimaschutzakademie entpuppte sich dabei nicht nur als Notlösung, weil in der Pandemie-Zeit eine Vor-Ort-Veranstaltung mit ca. 70 Teilnehmenden, die aus ganz NRW anreisen, nicht verantwortbar war. Vielmehr kam es auch hier zu einem anregenden Austausch, bei dem tolle weiterführende

Ideen entstanden und die Schülerinnen und Schüler bewiesen haben, dass gerade mit ihnen solche Online-Formate „ganz easy“ umsetzbar sind. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass der vorgeschaltete „analoge Projekttag“ eine wichtige, wesentliche Grundlage für den anschließenden „digitalen“ gemeinsamen Austausch war.

Für die drei Klimaakademien, die in diesem Jahr stattfinden sollen, wird das neue „hybride“ Format zumindest am 17. März in Bielefeld greifen. Im September und Dezember hofft das Team „Schule der Zukunft“, wieder analog mit allen Schulen gemeinsam vor Ort in der NUA arbeiten zu können. Es geht doch nichts über den kreativen Trubel einer SchülerInnenakademie von Angesicht zu Angesicht.

In diesem Jahr wird es auch noch mehr Klimabildungsangebote für weiterführende Schulen geben. Gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie (MWIDE) NRW erhalten über drei Jahre hinweg 30 Schulen pro Jahr die Möglichkeiten, mit einem geringen Eigenanteil einen Projekttag mit Geoscopia Umweltbildung durchzuführen. Diese Schulen werden dann – jeweils zum Halbjahresende – ebenfalls zu einem virtuellen Erfahrungsaustausch eingeladen. Nähere Informationen zu diesem Angebot finden sich in Kürze sowohl auf der NUA- als auch auf der SdZ-Homepage. (S. Horn)



„Hilfe, meine Erde hat ein Problem“ Klimaschutzakademien geben Anstöße für „mehr“ Klimaschutz in der Schule.

Foto: K. Haver

BNE als digitaler „Snack“ am Nachmittag

Online Reihe zu den SDGs und weiteren Themen wird fortgesetzt

Ausgehend von dem Gedanken mit dem Neustart des Landesprogramms „Schule der Zukunft“ den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) eine noch bedeutendere Rolle bei der Umsetzung der BNE-Aktivitäten einzuräumen, kam die Idee auf, gemeinsam mit den Regionalzentren des BNE-Landesnetzwerks kurze Online-Seminare zu SDGs anzubieten. So kam es zur Entwicklung der etwa zweistündigen Online-Seminare am Nachmittag, die zum einen die SDGs und ihre methodische Umsetzung im Schulleben in den Blick nehmen, zum anderen aber auch Werbung für die Beteiligung am Landesprogramm machen.

Auf Grund des Erfolgs der ersten Angebote hat die BNE-Agentur NRW die Reihe nun ausgeweitet und bietet bis zu den Osterferien nahezu wöchentlich ein Online-Seminar rund um die SDGs an. Mal steht ein einzelnes Nachhaltigkeitsziel im Mittelpunkt, bei anderen

Veranstaltungen wird etwas übergeordneter auf sie geschaut. Zusätzlich kommen noch Angebote aus dem Bereich „BNE trifft MINT“ hinzu und auch der Arbeitskreis „Natur an der Schule“ hat sich mit einem an den Jahreszeiten orientierten „Erfahrungsaustausch Schulgarten“ angeschlossen. Und auch nach Ostern wird es weitergehen. Wenn das Appetit auf eine Portion „BNE-Snacks“ gemacht hat, sind Informationen zu den aktuellen Terminen im Veranstaltungsbereich von www.bne.nrw.de und www.sdz.nrw.de zu finden. (S. Horn)



Online-Seminar: SDG 3: Gesundheit & Wohlergehen – Nachhaltig & Achtsam durch den Tag.

Screenshot der Präsentation von Dorothee Wiegard



31 außerschulische Bildungseinrichtungen mit BNE-Zertifikat

Die BNE-Zertifizierung etabliert sich in der nordrhein-westfälischen Bildungslandschaft

(Re-)Zertifizierte Einrichtung	Stadt/ Kreis
Abenteuer Lernen e.V.	Bonn
Allerweltshaus Köln	Köln
Bergische Agentur für Kulturlandschaft	Nümbrecht, Oberbergischer Kreis
Bergische Waldschule in Engelskirchen	Oberbergischer Kreis
Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (bezev e.V.)	Essen
Bildungsstätte Einschlingen	Bielefeld
Bildungswerk „Bürger in Gesellschaft und Staat“	Möhnesee, Kreis Soest
BUND Bildungszentrum Marienhof	Hagen
DIE HEGGE – Christliches Bildungswerk	Willebadessen, Kreis Höxter
Förderverein Klimakommune Saerbeck	Kreis Steinfurt
Heimvolkshochschule „Heinrich Lübke“	Möhnesee, Kreis Soest
Institut für Kirche und Gesellschaft der Ev. Kirche von Westfalen	Schwerte, Kreis Unna
Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V. (Liz)	Möhnesee, Kreis Soest
Lernbauernhof Schulte-Tigges	Dortmund
Das Grüne Klassenzimmer im Maximilianpark Hamm GmbH	Hamm
NABU Lehmdorf	Steinfurt, Kreis Steinfurt
NABU Münsterland gGmbH	Münster
NABU Natur-Infozentrum Senne im Prinzenpalais	Bad Lippspringe, Kreis Paderborn
NABU Umweltbildungsstätte Rolfcher Hof	Detmold, Kreis Lippe
NaturGut Ophoven	Leverkusen
Naturparkzentrum Gymnicher Mühle	Erfstadt, Rhein-Erft-Kreis
Naturparkzentrum Himmeroder Hof	Rheinbach, Rhein-Sieg-Kreis
Naturschutzzentrum Arche Noah	Menden
Querwaldein e.V.	Köln
Schokoladenmuseum Köln GmbH	Köln
Schule Natur im Grugapark Essen	Essen
Umwelt- und Naturparkzentrum Friesheimer Busch	Erfstadt, Rhein-Erft-Kreis
Veex erfahrungsorientiertes Lehren und Lernen e.V.	Hagen, Kreis Hagen
Wahrsmannshof – Natur- und Umweltbildung am Reeser Meer gGmbH	Rees, Kreis Kleve
Waldinformationszentrum Steinhaus	Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis
Waldpädagogisches Zentrum Burgholz	Wuppertal, Ennepe-Ruhr-Kreis

31 außerschulische Bildungseinrichtungen haben inzwischen ein BNE-Zertifikat und dürfen mit obigem Logo werben.

Nach der Auszeichnung von weiteren fünf außerschulischen Bildungseinrichtungen mit dem BNE-Zertifikat und der Rezertifizierung von bezev e.V., dessen Qualität der BNE-Bildungsarbeit nach drei Jahren erneut bestätigt wurde, tragen nun 31 außerschulische Lernorte in NRW das BNE-Gütesiegel. Der BNE-Zertifizierungsprozess ist ein Angebot an alle Bildungseinrichtungen der außerschulischen Bildungs- und Weiterbildungsarbeit in NRW für eine fachlich begleitete Selbstreflexion und Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung. „Mit dieser BNE-Zertifizierung können Bildungseinrichtungen ihren hohen Arbeits- und Bildungsstandard nachweisen.“, bestätigt Gerda Hering von dem neu zertifizierten Naturschutzzentrum Arche Noah in Menden. Die zertifizierten Bildungseinrichtungen bieten vielfältige Angebote in den Bereichen Umweltbildung, Globales Lernen oder politische Bildung. Dieses breite Spektrum findet man auch bei den Ende 2020 neu- bzw. rezertifizierten Einrichtungen:

Die **NABU-Münsterland gGmbH** auf Haus Heidhorn am Rande der Stadt Münster ist Teil des BNE-Regionalzentrums Münster und fördert mit vielfältigen Bildungsprogrammen für Menschen jeden Alters das Bewusstsein für Natur und Nachhaltigkeit.

Die **NABU Umweltbildungsstätte Rolfcher Hof** in Detmold, ebenfalls BNE-Regionalzentrum, bietet mit dem Schwerpunkt BNE und Umweltbildung in einem Naturgarten, einem nach Permakultur-Prinzipien angelegten Waldgarten sowie dem 25 ha großen Gelände viele Möglichkeiten der Naturerfahrung für jedes Alter.

Das **BUND Bildungszentrum Marienhof** in Hagen bietet mitten in einer abwechslungsreichen Naturlandschaft mit Wald, Natur-Erlebnispark, Bach und Streuobstwiese neben BNE auch klassische Angebote aus dem Bereich Umweltbildung und Naturerlebnis.

Im BNE-Regionalzentrum und **Naturschutzzentrum Arche Noah** in Menden machen BesucherInnen praktische und unmittelbare Naturerfahrungen in dem naturnahen Gelände mit unterschiedlichen Biotopen und kommen der Natur in allen Facetten und ihrer Bedeutung für das gesellschaftliche Zusammenleben näher.

Der **Lernbauernhof Schulte-Tigges** in Dortmund setzt als Mitmachbauernhof und mit dem Konzept der Solidarischen Landwirtschaft seine Schwerpunkte der BNE auf Landwirtschaft, Ernährung, Natur, Umwelt und Konsum. Die Angebote fördern und stärken in diesem authentischen Umfeld spielerisch und erlebnisreich Fähigkeiten und Kompetenzen im Sinne einer BNE.

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. / bezev e.V. engagiert sich für eine gerechte, soziale und nachhaltige Welt, in der alle Menschen die gleichen Entwicklungs- und Teilhabechancen haben. bezev fördert eine inklusive Entwicklung und stärkt eine gleichberechtigte Beteiligung von Menschen mit Behinderung.

Als anerkannte BNE-Zertifizierungsstelle des Landes NRW vergibt der Gütesiegelverbund Weiterbildung e.V. ebenfalls das BNE-Zertifikat. Im vergangenen Jahr hat er die **Bildungsstätte Einschlingen** mit dem BNE-Gütesiegel ausgezeichnet, die sich mit ihren Angeboten im Bereich Berufs-, Musik- und Gesundheitsbildung an Schulen, Gruppen und Einzelpersonen wendet.

Die Motivation und Gründe, sich zertifizieren zu lassen, sind so vielfältig wie die Angebote der Einrichtungen. Im folgenden Beitrag hatten die zertifizierten Einrichtungen die Möglichkeit, sich selbst dazu zu äußern. (M. Schäfer)

Motivation und Chancen der BNE-Zertifizierung

Neu zertifizierte Einrichtungen äußern sich positiv zur BNE-Zertifizierung

Die Motivation und die Gründe, warum sich außerschulische Bildungseinrichtungen um ein BNE-Zertifikat bemühen, sind so vielfältig wie die Angebote der Einrichtungen. Einige Einrichtungen kommen hier zu Wort:

„Als BNE-Regionalzentrum war es für uns selbstverständlich, an der BNE-Zertifizierung teilzunehmen. Wir wollten unsere eigene Arbeit reflektieren und nach erfolgreichem Abschluss des Zertifizierungsprozesses auch anderen Einrichtungen in unserer Region mit dem gleichen Ziel als Ansprechpartner dienen können.“ (Susanne Haferbeck Natur- und Umweltpädagogin, Geschäftsleitung, NABU Umweltbildungsstätte Rolfischer Hof)

„Durch die Zertifizierung haben wir eine externe Beurteilung unserer BNE-Arbeit bekommen und können nun selbstbewusster unsere wichtige Arbeit nach außen tragen.“ (Stefanie Frank, Bildungsreferentin am BUND Bildungszentrum Marienhof)

„Die BNE-Zertifizierung ist für uns ein sehr wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unseres Bildungsprogramms und gleichzeitig natürlich auch eine für unsere Partner und Kunden sichtbare Auszeichnung unserer Arbeit.“ (Miriam Fekkak, Lernbauernhof Schulte-Tiggies)

„Als einziger BNE-Bildungsanbieter mit inklusivem Schwerpunkt, war es uns besonders wichtig, dass dieser Ansatz unter den zertifizierten Einrichtungen vertreten ist und wir mit unserer Arbeit auch den Anforderungen der NUA entsprechen.“ (Jonas Ebling, Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V./bezev e.V.)

Die BNE-Zertifizierung bietet neben der besseren Sichtbarkeit der Qualität der eigenen BNE-Arbeit und der Steigerung der Bekanntheit der Einrichtung nach außen auch die Chance eines gesteigerten Bewusstseins für die eigenen Qualitätsstandards und einer stärkeren Orientierung an Nachhaltigkeit bei Bildungsarbeit und Organisationsgestaltung im Inneren. Die neu zertifizierten Einrichtungen haben diese Chancen des Zertifizierungsprozesses selbst erlebt und wahrgenommen:

„Durch den Prozess der BNE-Zertifizierung haben wir uns bewusst Zeit genommen, um Abläufe in unserer Einrichtung auf ihre Nachhaltigkeit zu überprüfen, im Team unsere Stärken zu analysieren und sie nach außen sichtbar zu machen, z.B. in unserem Leitbild.“ (Dr. Britta Linnemann, Geschäftsführerin NABU-Münsterland gGmbH)

„Wir haben uns sehr intensiv mit unserer Arbeit innerhalb des Teams, mit unseren Werten und den Inhalten und Methoden einer BNE beschäftigt. Zweifellos ein intensiver und auch nicht immer einfacher Prozess, der uns aber in unserer Arbeit sehr bereichert hat und uns eine Orientierung bietet.“ (Susanne Haferbeck Natur-

und Umweltpädagogin, Geschäftsleitung, NABU Umweltbildungsstätte Rolfischer Hof)

„Durch den fokussierten Blick und das konzentrierte Auseinandersetzen mit den Dimensionen, Kompetenzen und Zielen der BNE haben wir vertiefende Akzente für unsere Bildungsarbeit herausgearbeitet.“ (Kristin Mindemann, Bildungsreferentin am BUND Bildungszentrum Marienhof)

„Durch den sehr aufwändigen Zertifizierungsprozess haben wir unsere bestehenden Konzepte und Verfahren strukturiert, reflektiert und weiterentwickelt und mit dem gesamten Team unsere Ziele und Methoden diskutiert und fokussiert – gleichzeitig ist uns damit auch unser Fahrplan für die nächsten Jahre klarer geworden.“ (Miriam Fekkak, Lernbauernhof Schulte-Tiggies)

„Durch den (Re-)Zertifizierungsprozess haben wir uns nochmals intensiv mit unserer Organisation, wie auch der eigenen Arbeit und was bisher geleistet wurde, auseinandergesetzt. Hierdurch und durch den Zuspruch der NUA wissen wir die eigene Praxis noch besser zu schätzen und empfinden große Bestätigung für das Wirkungsfeld von bezev.“ (Jonas Ebling, Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V./bezev e.V.)

Die BNE-Zertifizierungsstelle, angesiedelt in der BNE-Agentur in der NUA, koordiniert und begleitet derzeit eine Vielzahl von weiteren Einrichtungen durch den (Re-)Zertifizierungsprozess, so dass der BNE-Fachbeirat im Laufe dieses Jahres über weitere Vergaben des BNE-Zertifikats entscheiden wird. (M. Schäfer)



Wenn alle zusammen mit vereinter Kraft den Boden bearbeiten, bringt das Respekt vor dem Umgang mit den natürlichen Ressourcen und eine gestärkte Gemeinschaft.

Foto: Lernbauernhof Schulte-Tiggies



Was krabbelt da im Boden? Das können Kinder z.B. in den Kursen der Arche Noah in Menden mit eigenen Händen erfahren.

Foto: Arche Noah



Hochbeetbau auf dem Gelände des BUND Bildungszentrums Marienhof, hier mal aus einer anderen Perspektive.

Foto: B. Eckert

BNE-Webportal NRW erweitert fortlaufend seine Angebote

Websites sdz.nrw und bne.nrw sind zusammengewachsen



Startseite des Internetportals bne.nrw

2018 startete das BNE-Webportal bne.nrw. Seither ist die Fülle der Angebote kontinuierlich gewachsen. Das BNE-Webportal ist die offizielle Seite des Landes NRW zu Bildung für nachhaltige Entwicklung. Es informiert über die Ziele des Landes zu BNE und trägt die Landesangebote übersichtlich und verständlich zusammen. Auch informiert es über die Angebote der BNE-Agentur NRW, von der das Webportal verwaltet wird.

Vor allem aber ist das Webportal ein Forum für die BNE-Bildungslandschaft von NRW. Schon von Anfang an hat es Aktivitäten und Angebote der verschiedenen BNE-Akteurinnen und -Akteure aus NRW sichtbar gemacht. Im Herbst 2020 wurde ein neues Kontosystem gestartet. Über ein Konto können Bildungsaktive nun komfortabel und direkt ihre Organisation vorstellen, aber auch konkrete Angebote und Veranstaltungen bewerben oder auf Neuigkeiten hinweisen.

Über 300 Organisationen sind schon Teil von bne.nrw. Auch die BNE-Informationen aus den sozialen Netzwerken werden auf bne.nrw zusammengetragen. Auf der Social Media Wall von bne.nrw werden aktuelle Posts zu BNE in NRW und den SDGs sichtbar. Wie die eigenen Posts Teil der Social Media Wall werden können, wird auf bne.nrw anschaulich erklärt.

Zum Start des Landesprogramms Schule der Zukunft (SdZ) sind dessen zentrale Anmelde- und Informations-Website sdz.nrw und das Portal bne.nrw zusammengewachsen. Bildungsaktive, die das Landesprogramm unterstützen möchten, geben dies nun über das neue Konto-System von bne.nrw an. Die dort eingetragenen Daten werden dann intern weitergeleitet, so dass das Profil somit ebenfalls auf sdz.nrw für alle teilnehmenden

Schulen gut sichtbar ist. Weniger Aufwand und mehr Komfort in einem.

Schon seit letztem Jahr informiert das Webportal über die Vorbereitungen des BNE-Festivals 2021. Neben einigen Hintergrundinformationen leitet eine digitale BNE-Werkstatt zum Festival hin. Dabei handelt es sich um einen Online-Lernraum mit Vorträgen, Workshops und Diskussionen. Unterschiedliche BNE-Aktive aus NRW laden dazu ein, von und mit ihnen zu lernen und in den Austausch zu gehen. BNE-Organisationen können sich an das Werkstatt-Team wenden und ihre digitalen BNE-Angebote zum Teil der digitalen BNE-Werkstatt machen. Die Teilnahme an den Angeboten der digitalen BNE-Werkstatt ist offen, kostenfrei und auch ohne technische Vorkenntnisse problemlos möglich.

Auch das BNE-Festival selbst hat auf bne.nrw sein Zuhause gefunden. Das Festival bekommt dafür einen eigenen zentralen Platz auf dem Webportal. Am 16. und 17. April laufen alle Streams, Workshops und Treffpunkte zentral auf der Plattform. Schon jetzt aber sind alle Informationen, wie z.B. das Programm und die Anmelde-möglichkeiten unter www.bne.nrw.de/festival zu finden.

Das BNE-Webportal NRW erweitert kontinuierlich seine Angebote. Zu den nächsten Erweiterungen gehören zum Beispiel ausführliche Portraits von Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, noch mehr Hintergrundinformationen zu den Besonderheiten von BNE in den unterschiedlichen Bildungsbereichen, Aktuelles zum internationalen BNE-Geschehen aber zunehmend auch Informationen und Lernangebote im Kontext von BNE und Digitalisierung. Ein regelmäßiger Besuch von bne.nrw ist also immer lohnenswert. (C. Eikmeier)



Werbung für das Festival 2021.

BNE Festival NRW 2021 erstmalig in digitaler Form

Online-Festival lädt zum Dialog über Umbrüche und Veränderungen vor und durch die Pandemie

Am 16. und 17. April findet das BNE Festival NRW wieder statt! Gemeinsam setzen das Umweltministerium NRW, die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen und Engagement Global gGmbH damit den 2018 mit dem BNE-Festival NRW gestarteten Prozess, BNE greifbar, praxisnah und konkret werden zu lassen, auch in 2021 fort. Aufgrund der Corona Pandemie werden Akteurinnen und Akteure dieses Jahr im digitalen Raum die Möglichkeit haben, sich zu vernetzen und aktiv zu beteiligen.

Die letzten Monate haben nicht nur die Chancen und Möglichkeiten, sondern auch die Grenzen des Digitalen in der BNE-Arbeit aufgezeigt. Das Online BNE-Festival lädt zum Dialog und Austausch über diese Umbrüche und Veränderungen vor und durch die Corona-Pandemie ein. Auch die 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda

2030 werden natürlich im Fokus stehen. Zudem bietet das Festival den Rahmen, das neue Programm der UNESCO „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ – kurz „ESD for 2030“ zu diskutieren.

Das BNE Festival 2021 wird im Livestream erlebbar sein und verschiedene interaktive und parallele Online-Angebote beinhalten. Seit Mitte Februar sind alle BNE-Akteurinnen und Akteure aufgerufen, sich mit ihren Ideen und Inhalten aktiv in die Programmgestaltung mit einzubringen: Workshops, Vorträge, Trainings, Diskussionen, künstlerischen Performances sowie Möglichkeiten zum Vernetzen und Informationsaustausch – alles ist möglich! Seien auch Sie dabei! (S. Neumann)

Infos: www.bne.nrw.de/festival

BNE-Lerncluster für regionale Bildungsnetzwerke arbeitet online

Neues bundesweites BiNaKom-Kompetenzzentrum stellt Unterstützungsangebote für Kommunen vor

Nach einer ungewollt längeren Pause setzt das BNE Lerncluster seine Arbeit in vergrößerter Runde fort. Am 21. Januar trafen sich kommunale und pädagogische MitarbeiterInnen aus fünfzehn Kommunen zum digitalen Austausch per Edudip. Damit waren etwa ein Drittel der regionalen Bildungsbüros auf der Tagung vertreten – eine erfreuliche Anzahl! Seit 2020 wird das BNE-Lerncluster für regionale Bildungsnetzwerke von der BNE-Agentur NRW aus der NUA heraus inhaltlich und organisatorisch betreut.

Wie immer gab es Informationen zu aktuellen politischen Entwicklungen im Bereich BNE. BiNaKom (Bildung – Nachhaltigkeit – Kommune), das neue bundesweite Kompetenzzentrum für Kommunen, stellte seine Unterstützungsangebote für Kommunen vor, die BNE strukturell verankern wollen. Die BNE-Agentur informierte zur aktualisierten Nachhaltigkeitsstrategie NRW.

Best Practice Beispiele aus Kommunen sind ebenfalls fester Bestandteil der Treffen des BNE Lernclusters. Interessantes zu berichten gab es aus dem Hochsauerlandkreis: Das BNE-Regionalzentrum Wildwald Vosswinkel, das regionale und kommunale Bildungsbüro HSK und Arnsberg arbeiten eng im Bereich BNE zusammen. So veranstalteten sie gemeinsam Tagungen für LehrerInnen, auf denen sie ausführlich zum Landesprogramm „Schule

der Zukunft“ informierten. Daneben berichtete Frau Burkhardt von der evangelischen Jugendkirche Hamm über die vielfältigen Angebote rund um die Nachhaltigkeit für Jugendliche, die vom Klimaaktionstag bis hin zu Fairen Ferien reichen.

Zeit für den persönlichen Austausch gab es in Kleingruppen. Alle Teilnehmenden waren sich einig: Es war sinnvoll sich in Anbetracht der aktuellen Lage „digital“ zu treffen, aber Zusammenkünfte in Präsenz kann ein digitales Treffen nicht ersetzen. Der persönliche Austausch unter den Mitwirkenden des Lernclusters ist und bleibt das Herzstück der Tagungen, bei dem Kontakte geknüpft und Ideen für neue Arbeitsvorhaben ins Leben gerufen werden. Bleibt zu hoffen, dass das nächste BNE-Lernclustertreffen am 20. Mai 2021 wieder in Präsenz in der NUA stattfinden kann. Weitere Interessierte Regionale Bildungsbüros sind herzlich dazu eingeladen! (C. Gronenberg)



Im Februar 2020 traf sich das BNE-Lerncluster noch analog zu Workshops in der NUA.

Foto: NUA-Archiv

NABU-Projekt „Kita-NaturbotschafterInnen“ ausgezeichnet

Auszeichnung als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt

Das Projekt „Kita-NaturbotschafterInnen – mehr Natur in Kitas“ der drei NABU-Landesverbände NRW, Rheinland-Pfalz und Saarland wird als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Mehr Natur in Kitas – so lauten Titel und Ziel des Projektes „Kita-NaturbotschafterInnen“, das die drei NABU-Landesverbände gemeinsam durchführen. Dafür bildet der NABU Menschen in der nachberuflichen Phase kostenfrei zu ehrenamtlichen Kita-Naturbotschafterinnen und -botschaftern aus. Diese schaffen zusammen mit Kindern, Eltern und Erzieherinnen und Erziehern in ihrer Patenkitas vor Ort kleine Biotope für die heimische Natur. Gefördert wird das Projekt seit Juli 2019 im Bundesprogramm Biologische Vielfalt.

Ziel ist es, die Kita-Außengelände schrittweise naturnah zu gestalten. Dazu zählt alles, was die heimische Artenvielfalt fördert: Heckenstreifen, Obstgarten, Weidentipi, Blühstreifen, insektenfreundliche Bepflanzungen, Trockenmauern, Kräuterspiralen, Hochbeete und Nisthilfen – die Liste, aus denen die Naturbotschafterinnen und -botschafter gemeinsam mit den Kitas und Familien mögliche Maßnahmen auswählen können, ist lang. Es entstehen Lebens-, Spiel- und Lernräume, die ganzjährige Naturerlebnisse ermöglichen. Durch die Mitarbeit der Kinder bei der Umsetzung und Pflege werden zudem kreative, handwerkliche und forschende Fähigkeiten

gefördert. Bei Eltern-Kind-Aktionen werden auch die Großen einbezogen und die Familien erhalten dabei noch zahlreiche Anregungen für die naturnahe Gestaltung des eigenen Balkons und Gartens.

Die nötigen Fertigkeiten vermittelt der NABU in einer zweijährigen Ausbildung, mit Praxis-Workshops und Erfahrungsaustausch. Ein Handbuch ergänzt die Workshops mit Infos und Praxistipps. Das Engagement in der Kita beginnt parallel zur Ausbildung. Inhalte werden so zeitnah umgesetzt und die NaturbotschafterInnen in ihrem Engagement fachkundig begleitet. Die Ausbildung findet in den sieben Regionen Essen, Münsterland und Ostwestfalen-Lippe sowie Bingen, Landau, Trier und Saarland statt. Bis 2025 sollen so in fünf Durchgängen bis zu 350 NaturbotschafterInnen ausgebildet und zahlreiche Biotope in den Kitas geschaffen werden, die zum Erhalt und Erleben der biologischen Vielfalt beitragen.

Diese Aktivitäten haben die UN-Dekade-Fachjury nachhaltig beeindruckt. Ab sofort wird das Projekt auf der Webseite der UN-Dekade in Deutschland unter www.undekade-biologischevielfalt.de vorgestellt. Mehr Infos zum Projekt gibt auch ein Falblatt, das zum Download bereit steht. (NABU NRW)

Infos: www.kita-naturbotschafter.de/



Das Projekt „Kita-NaturbotschafterInnen“ ist nun offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt.

Foto: D. Zimmermann

Urbane Wälder – Naturbasierte Lösungen für die Zukunft

Erster CLEARING HOUSE-Workshop hat im September 2020 in Gelsenkirchen stattgefunden



Ablauf und Ergebnisse des CLEARING HOUSE-Workshops wurden mit Graphic Recording zusammengefasst.

Urbanen Wäldern sowie der baumbasierten grünen Infrastruktur („Urban-Forest nature based solutions“ = UFNBS) kommt in Zeiten des Klimawandels eine herausragende Bedeutung zu. Urbanes Grün ist multifunktional und hilft, die ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen zu bewältigen. Daher stehen baumbasierte Lösungsansätze im Fokus von „Stadtmenschen“ und Forschung. So auch im ersten europäisch-chinesischen Forschungsprojekt „CLEARING HOUSE“ (CH) zum Thema Urbane Wälder.

CLEARING HOUSE steht für: „Collaborative Learning in Research, Information-sharing and Governance on How Urban forest-based solutions support Sino-European urban futures“. 26 Projektpartner aus 11 Ländern repräsentieren die geografische, wissenschaftliche, wirtschaftliche und soziale Vielfalt Europas und Chinas. Gelsenkirchen ist eine der 10 Fallstudienstädte, die für das Projekt ausgewählt wurden. Aus dem Strukturwandel in der Region resultieren tiefgreifende Veränderungen. Im Rahmen der IBA Emscher Park wurde in den 1990er das Industriebaumprojekt als innovative Neunutzung altindustrieller Brachen initiiert. Kern dieser Projekt-Philosophie ist das Zulassen natürlicher Entwicklung, das Behüten der besonderen Vielfalt, Eigenart und Schönheit dieser „Wildnis“ und die Öffnung für die Menschen. Die Industriebaumflächen mit der Forststation Rheinlabe bilden das sogenannte „Waldlabor“ und werden seit 25 Jahren vom Regionalforstamt Ruhrgebiet von Wald und Holz NRW gemeinsam mit Partnern betreut und entwickelt.

Der nachhaltige und ganzheitliche Ansatz bei der Umwandlung der ehemaligen Bergbaustandorte wurde auch 2016 bei der ehemaligen Zeche Hugo verfolgt. Teilflächen wurden bepflanzt, Teile in die Obhut und Pflege von Bürgergruppen gegeben. Die Flächen des Biomasseparks Hugo bilden zusammen mit den Gemeinschaftsgärten das sogenannte „Grünlabor“. Das Projekt gehört als einer von 16 Bausteinen zum Prozess der „Lernenden Stadt Gelsenkirchen“, eine Kombination aus Inklusion, Integration, Chancengleichheit und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Der erste CLEARING HOUSE-Workshop fand am 10. September 2020 in Gelsenkirchen – coronakonform – mit 50 lokalen und regionalen Akteuren aus Verwaltung, Forschung und Zivilgesellschaft (Bürger, Initiativen, Schulen, Kitas) statt. Nach inspirierenden Impulsvorträgen bot ein World Café den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich an sechs Thementischen mit Chancen und Herausforderungen für urbane Wälder auseinanderzusetzen und ihre Gedanken und Ideen einzubringen. Die NUA beteiligte sich am Thementisch „Umweltbildung“.

Am Thementisch „Urbane Wälder und Klimawandel“ konzentrierte sich die Diskussion auf den hitze- und trockenheitsbedingten Verlust von Bäumen und die daraus resultierende Zukunftsaufgabe, die Stadt nachhaltig und resilient zu gestalten. Am Tisch „Urbane Wälder und nachhaltiges (Stadtwald-)Management“ wünschten sich die Teilnehmenden eine intensivere Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren der Stadtgesellschaft und den Aufbau von Allianzen mit allen, die sich um Baum- und Waldpflege/-bewirtschaftung kümmern. „Gesundheit“ – Urbane Wälder sind ein tragendes Element der Gesundheitsvorsorge und wirken positiv auf die gesunde Entwicklung bei Kindern. Ihre immense Bedeutung für das körperliche und seelische Wohlbefinden erwies sich in den Lockdown-Monaten. Hinsichtlich der „Umweltbildung“ in urbanen Wäldern wurde festgestellt, dass es weniger Erkenntnisdefizite als vielmehr Vollzugsdefizite (Bewusstseinsbildung, Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit) gäbe. Es wurde deutlich kritisiert, dass die vielfältigen positiven Aspekte urbaner Wälder nicht genügend berücksichtigt würden. Walderleben bzw. Naturerfahrung sollten in den Kindergarten- und Schullalltag bzw. in die Lehrpläne integriert sowie weitere außerschulische Lernorte etabliert werden. Unter dem breiteren BNE-Konzept sollten vermehrt die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimensionen in ihrer Gesamtheit sowie Lern- und Gestaltungskompetenzen vermittelt werden. Die Wahrnehmung und Wertschätzung von Bäumen und deren „Ökosystemleistungen“ (ÖSL) ist auch eine Frage von Bildung und Kommunikation. Wald liefert all seine ÖSL kostenfrei, dem gegenüber stehen vergleichsweise geringe Pflegekosten. Schließlich betonten die Teilnehmenden am „Erholungs“-Tisch, wie wichtig Stadtwälder als Treffpunkt für verschiedenste Nutzergruppen sind und dass eine gut entwickelte grüne Infrastruktur (Wege, Bänke, Spiel- und Sportgeräte) benötigt werde.

Fazit des Workshops: Baumbasierte Lösungsansätze und nachhaltige Veränderungen sind wichtiger denn je; eine Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen ist hierbei zwingend! Die Ergebnisse aller Partnerstädte – Workshops bilden eine wichtige Basis für die weitere Forschungsarbeit. Der zweite Co-Design-Workshop in Gelsenkirchen ist für den 26. August geplant.

(G.Nesselhauf, K. Nieland, G. Schifferdecker)

Infos: <http://clearinghouseproject.eu/>



Der erste CLEARING HOUSE-Workshop fand – coronakonform – mit 50 Teilnehmenden statt.



Der Projektstisch „Umweltbildung“ sprach sich dafür aus, Angebote zur Naturerfahrung stärker in Kita- und Schullalltag zu integrieren.

Fotos: K. Nieland

„Urban Forestry Days“ thematisieren neue Entwicklungen

Online-Veranstaltung für ExpertInnen mit virtueller Exkursion in den Kottenforst

Das Europäische Forstinstitut (EFI), das European Forum on Urban Forestry (EFUF) und das EU Horizon 2020 Projekt CLEARING HOUSE laden zu zwei Tagen integrierter Aktivitäten zur urbanen Forstwirtschaft ein. Diese Online-Veranstaltung am 23. und 24. März richtet sich an fortgeschrittene PraktikerInnen, WissenschaftlerInnen, politische EntscheidungsträgerInnen und diejenigen, die sich über die neuesten Entwicklungen in Urban Forestry in Europa und darüber hinaus informieren möchten. Ein besonderer Schwerpunkt dieser Konferenz liegt auf der Zusammenarbeit zwischen China und Europa. Die Konferenz wird in englischer Sprache mit Übersetzung in Mandarin durchgeführt.

Der erste Tag der Konferenz befasst sich mit dem Thema einer integrierten urbanen Forstbewirtschaftung mit den Schwerpunkten „sustainable transition of cities“ (Nachhaltige Transformation von Städten) und „urban forestry and the pillars of sustainability“ (Urbane Forstwirtschaft und die Säulen der Nachhaltigkeit). Zusätzlich zu den Keynote-Präsentationen wird eine „Tour der Managementmodelle“ mit führenden PraktikerInnen verschiede-

ne Bioregionen in Europa und anderen Regionen abdecken. Auch können die Teilnehmenden an einer virtuellen Exkursion mit „Live-Stream-Q&A“ in den Kottenforst, einem peri-urbanen Wald in der Nähe von Bonn in Deutschland, teilnehmen.

Der zweite Tag steht unter dem Motto Urbaner Wald und Gesundheitsinfrastruktur. Die Hauptredner werden skizzieren, was uns die Medizin über Wälder und deren gesundheitsfördernde Faktoren erzählt, gefolgt von einem Workshop zum Thema „Wälder und städtische Grünflächen in Pandemiezeiten“. Am zweiten Tag fällt auch der Startschuss für EFUF 2021, ein dezentrales Netzwerkprogramm, das von März bis Mai 2021 mit vielen verschiedenen Veranstaltungen stattfinden wird. Die neue EFUF-App wird ebenfalls auf der Konferenz vorgestellt. (European Forest Institute)

Infos: <https://efi.int/events/urban-forestry-days-23-24-march-2021-2021-03-23>



CLEARINGHOUSE
中欧城市森林应对方案

CLEARING HOUSE Projektlogo

Rheinelbe – Wildnis- und Naturerfahrungsraum im Ruhrgebiet

Industriewald Rheinelbe erhält Auszeichnung als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt

Das Projekt „Industriewald Rheinelbe – Wildnis- und Naturerfahrungsraum im Ruhrgebiet“ des Landesbetriebes Wald und Holz Nordrhein-Westfalen, Regionalforstamt Ruhrgebiet, Schwerpunktaufgabe Urbane Wälder wurde im Rahmen des Sonderwettbewerbs „Soziale Natur – Natur für alle“ als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Die Auszeichnung wird an vorbildliche Projekte verliehen, die auf Chancen aufmerksam machen, die die Natur für den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft bietet.

Oberbürgermeisterin Karin Welge gratulierte zur Auszeichnung: „Ich freue mich, dass der Industriewald Rheinelbe ein so wertvoller Ort für die Kinder im Gelsenkirchener Süden geworden ist, für so viele Kita- und auch Grundschulkinder, ob aus der Kita Leithestraße oder anderen Einrichtungen. Weil sie hier, mitten in der Stadt, den Wald und die Natur erleben und dabei viele Erfahrungen machen können, die ihnen beim Aufwachsen helfen und sie vielleicht fürs Leben prägen!“

1996 startete das heutige Industriewaldprojekt im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Emscherpark mit dem Ziel, den Strukturwandel auch als Chance zu nutzen und Industriebrachen des Ruhrgebiets durch natürliche Sukzession hin zu Wald und biologisch vielfältigen und wertvollen Lebensräumen für Flora und Fauna wie auch für die Menschen vor Ort zu entwickeln. Das Herzstück des Industriewaldprojektes ist der Industrie-

wald Rheinelbe mit der gleichnamigen Forststation auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Rheinelbe südlich des Gelsenkirchener Stadtzentrums.

Es war zukunftsorientiert, dass sich bereits vor über 20 Jahren die gesellschaftlichen Institutionen, die im elementar- und primärpädagogischen Bereich für die Bildung und Erziehung von Kindern verantwortlich waren, gemeinsam mit der Forstverwaltung und weiteren Partnern wie dem Umweltministerium und der NRW Urban auf den Weg gemacht haben, Waldbesuche zu verstetigen und Naturerfahrungen in den Kita- und Schulalltag zu integrieren. Allein das schon eine tolle Idee: Natur Natur sein lassen, zu sehen, wie Wildnis aus zweiter Hand im verdichteten Raum wächst und sich Hotspots der Biodiversität in diesem Umfeld entwickeln. Was vor fast 25 Jahren als Kooperation zwischen der städtischen Kindertagesstätte Leithestraße in Gelsenkirchen und der Forststation Rheinelbe begann, ist heute eine bundesweit bekannte Erfolgsgeschichte mit Vorbildfunktion, die viele Nachahmer gefunden hat.

(Wald und Holz NRW)



Industriewald: Wildnis aus zweiter Hand wächst im Ballungsraum.

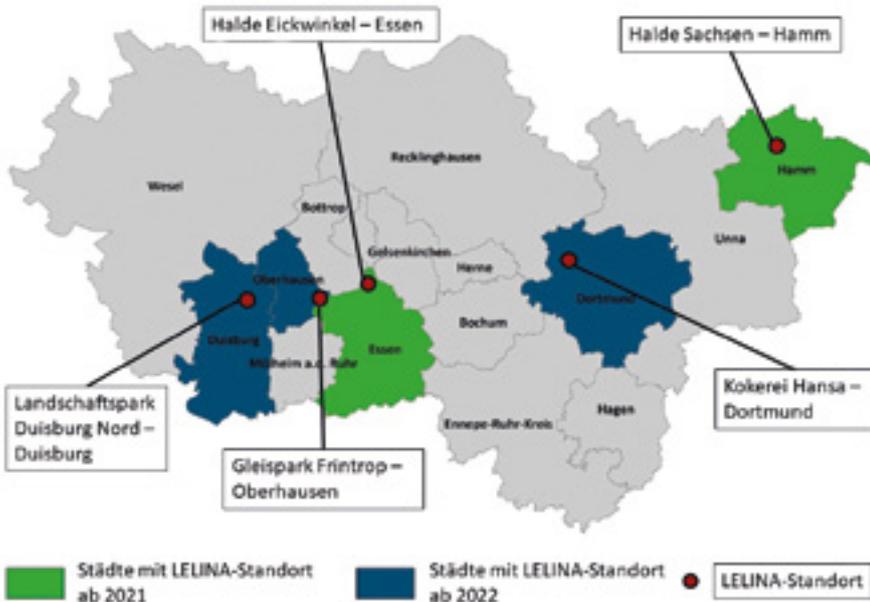
Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz



Auszeichnungsfeier in kleinem Rahmen (v.l.n.r.): Karin Welge (Oberbürgermeisterin Gelsenkirchen), Ulrich Dohle (BDF, UN-Dekaden-Juror), Oliver Balke (Forststation Rheinelbe) und Peter Bergen (Leiter des Regionalforstamtes Ruhrgebiet).

Foto: Wald und Holz NRW

Neues vom „LELINA – Lern- und Erlebnislabor Industrienatur“ Projekt nimmt langsam Fahrt auf



An den fünf LELINA-Standorten sollen im Laufe des Projektes zusammen mehr als 3.000 Schülerinnen und Schüler die Industrienaturorte besuchen.



Die Mitarbeitenden der verschiedenen Verbundpartner engagieren sich unter der Leitung von Brigitte Brosch vom Regionalverband Ruhr in verschiedenen Bereichen des Projektes, sodass im Frühjahr 2021 die ersten Schulklassen die besondere Industrienatur der Halde Eickwinkel in Essen und der Halde Sachsen in Hamm erleben können.

Auf insgesamt fünf Standorten, die entlang der Route Industrienatur liegen, sollen im Laufe des Projekts bis zu 35 Schulen mit über 3.000 SchülerInnen zu den Industrienaturorten kommen. Die erste Stützpunktschule des Projekts ist die Maria-Kunigunda-Schule aus Essen. Die Lehrkräfte freuen sich schon auf die Zusammenarbeit mit dem LELINA-Team. Die für den außerschulischen Unterricht in den „Grünen Klassenzimmern“ benötigten Lern- und Erlebnismodule werden derzeit von den Mitarbeitenden der Ruhr-Universität Bochum konzipiert.

Sieben Module mit jeweils drei Modulteilern werden in Zukunft für die Stützpunktschulen zur Wahl stehen. Die Inhalte der Module zielen darauf ab, dass die Lernenden die besondere Natur der Industriebrachen und ihre Entwicklungsgeschichte forschend kennen- und wertschätzen lernen. Alle Module sind in unterschiedlichen Varianten für den Unterricht der Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II unterschiedlicher Schulformen geeignet und orientieren sich an den entsprechenden Kernlehrplänen für die Fächer Biologie, Erdkunde bzw. Geographie und Sachunterricht. Durch den inklusiven Ansatz, der einem weiten Inklusionsverständnis folgt, erhalten alle Lernenden passende, spannende und individuell lösbare Aufgaben, die sie durch entdecken-

des und forschendes Lernen praxisorientiert erarbeiten. Auf diese Weise wird ihnen ein Eindruck von modernen biologischen und geographischen Arbeitsweisen vermittelt.

Die Module folgen dem Konzept einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE). Das Nachhaltigkeitsziel (SDG) 4 „Hochwertige Bildung“, mit dem eine inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleistet und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle gefördert werden soll, wird im LELINA-Projekt praktisch umgesetzt. Zusätzlich dazu werden die Nachhaltigkeitsziele 11 „Nachhaltige Städte und Siedlungen“ und 15 „Landökosysteme schützen“ in den Fokus gerückt. Dies zeigt sich dadurch, dass zum einen den Lernenden vermittelt wird, dass die Industrienaturflächen als besondere Landökosysteme in einer stark anthropogen geprägten Umgebung eine wichtige Ressource zum Schutz der Biodiversität darstellen. Zum anderen werden die Flächen aktiv geschützt und eine optimale Entwicklung der Biotope sichergestellt. Dies wird durch naturwissenschaftliches Monitoring und Flächenmanagement vom Regionalverband Ruhr in Kooperation mit der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet umgesetzt, damit die Flächen auch weiterhin als Naherholungsgebiete einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung nachhaltiger, zukunftsfähiger Städte im Ruhrgebiet leisten können. Zudem sind der Regionalverband Ruhr sowie die Biologische Station Westliches Ruhrgebiet für die aktuell anstehenden Erschließungsmaßnahmen auf den Flächen verantwortlich.

Um die Qualität und die Weiterentwicklung der Module zu sichern und sie noch besser auf die Vielfalt der Lernenden und ihre Bedürfnisse abzustimmen, entwickeln die Mitarbeitenden der Bergischen Universität Wuppertal Evaluationsinstrumente. Diese befinden sich bereits in der Pilotierung. Für die Durchführung des außerschulischen Unterrichts werden nicht nur die Flächen hergerichtet, sondern wird auch eine umfangreiche Ausstattung für die Lern- und Erlebnislabor benötigt. Diese wurde bereits angeschafft und wartet auf ihren Einsatz.

Zusätzlich dazu befinden sich Netzwerke mit gesellschaftlichen Akteuren der Städte der ersten beiden Standorte (Essen und Hamm) im Aufbau. Auch die Internetpräsenz des Projektes befindet sich im Entstehungsprozess. Bei Instagram und Facebook ist das Projekt bereits seit Ende des Jahres 2020 vertreten. Die LELINA-Homepage soll im Frühjahr des Jahres 2021 online gehen. Das vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit geförderte Projekt nimmt langsam Fahrt auf. (J. Hohmann, K. Paulus, A. Rath, alle Ruhr-Universität Bochum)

Infos: www.facebook.com/pg/lelinaruhr/



Mitarbeitende des LELINA-Projekts mit Schulleiter Udo Moter der Maria-Kunigunda-Schule.

Bilder: LELINA-Projektbüro



www.lelina.ruhr



[lelina.ruhr](https://www.facebook.com/pg/lelinaruhr/)

Digitale Fachveranstaltung „Grüne Infrastruktur“

RVR und Land NRW starten breit angelegten Prozess zur grünen Infrastruktur in der Metropole Ruhr

Mit der Online-Fachtagung „Die Zukunft der Grünen Infrastruktur in der Metropole Ruhr“ hat der Regionalverband Ruhr (RVR) Ende November 2020 gemeinsam mit dem Land NRW den strategischen Prozess zum Ausbau grüner Infrastruktur in der Metropole Ruhr eingeleitet. Im Rahmen des Kongresses haben 400 Akteure darüber diskutiert, wie die grüne Infrastruktur entwickelt werden soll. Ziel ist es, die Lebensqualität in der Metropole Ruhr weiter zu verbessern sowie ökologische, ökonomische und soziale Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Mit dem Leitprojekt „Offensive Grüne Infrastruktur 2030“ aus der Ruhr-Konferenz NRW will der Regionalverband Ruhr (RVR) gemeinsam mit dem Land NRW und zahlreichen regionalen Partnern ein durchgängiges Netz aus Grün- und Freiräumen in der Metropole Ruhr schaffen und das Ruhrgebiet zu einer Modellregion entwickeln.

NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser bekräftigte, dass die Leistungen der grünen Infrastruktur für das Land und die Metropole Ruhr von hoher Bedeutung sind: „Gerade jetzt zu Corona-Zeiten stellen wir doch umso mehr fest, dass Grünzüge, Parks und der Aufenthalt im Freien kein purer Luxus sind, sondern lebensnotwendig.“ RVR-Regionaldirektorin Karola Geiß-Netthöfel ergänzte: „Der Wandel zu einer zukunftsfähigen, klimaneutralen Metropole kann nur gemeinsam mit dem Land, den Kommunen, der Wirtschaft und Wissenschaft sowie den Bürgerinnen und Bürgern gelingen. Als Netzwerker und Projektentwickler bringen wir alle relevanten

Akteure und Ideen zusammen.“ Nina Frense, RVR-Beigeordnete Umwelt und Grüne Infrastruktur erläuterte „Mit neuen Strategien zur Grünen Infrastruktur, zur Biodiversität und zur Klimaanpassung werden wir zur grünsten Industrieregion in Europa. Die Offensive Grüne Infrastruktur 2030 bietet eine Plattform zur Entwicklung von Maßnahmen zu Artenvielfalt und klimafreundlicher Mobilität, Umweltgerechtigkeit und grüner Stadtentwicklung, bei der alle mitmachen können. Mit unserem ersten, über zwei Millionen Euro schweren Aktionsprogramm Grüne Lückenschlüsse konnten wir in 2020 bereits einige Projekte anstoßen.“

Die Metropole Ruhr hat im Rahmen ihres Strukturwandels bereits viel erreicht. Regionale Grünzüge, Großparks und die Haldenlandschaft auf ehemaligen Bergbauflächen sowie das Netzwerk von Grün- und Freiräumen der Kommunen bilden sehr gute Voraussetzungen für eine nachhaltige Zukunft von Mensch und Natur. Neue Herausforderungen wie Klimawandel und Artensterben fordern jedoch zwingend die Weiterentwicklung der Grünen Infrastruktur, um die Städte-Landschaft widerstandsfähiger zu machen. (RVR, mgr)

Info: grueneinfrastruktur.rvr.ruhr



Die Fachveranstaltung „Grünen Infrastruktur in der Metropole Ruhr“ fand am 26. und 27. November 2020, u.a. mit NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser, digital statt.

Foto: RVR

Wiederbewaldungskonzept vorgestellt

SDW begrüßt Strategie des Umweltministeriums, auf Schadflächen künftig Mischwälder anzustreben

Im Rahmen der Pressekonferenz zum Waldzustandsbericht 2020 wurde auch das „Wiederbewaldungskonzept für Nordrhein-Westfalen“ vorgestellt, welches fachliche Empfehlungen für den Waldbesitz zur Erneuerung der geschädigten Wälder enthält. Es baut auf dem „Waldbaukonzept NRW“ auf und bietet vertiefte Informationen zur besonderen Situation der Bestandesbeurteilung auf Freiflächen unter Berücksichtigung begrenzter Ressourcen. Die SDW begrüßt die grundlegende Strategie des Umweltministeriums, dass auf den entstandenen Schadflächen künftig Mischwälder aus mindestens vier Baumarten wachsen sollen, wobei heimische Baumarten den Kern der künftigen Waldgeneration bilden sollen.

NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser stellte auf der Pressekonferenz diesbezüglich klar: „Nadelholz-Monokulturen haben keine Zukunft. Natur ist bunt und vielfältig. So müssen auch unsere Wälder sein. Wir fordern und fördern daher die Entwicklung von vielfältigen und klimastabilen Mischwäldern. Diese sind wichtig für die Artenvielfalt und tragen gleichzeitig zu einer

Risikominimierung für die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer bei“. Dem Wiederbewaldungskonzept nach sollen zunächst auch die Potenziale der natürlichen Verjüngung genutzt werden. Gezielte, gruppenweise Pflanzungen gerade auf den großen Fichtenschadflächen werden aus Sicht der SDW jedoch in erheblichem Umfang erforderlich sein, um klimastabile Mischbestände entwickeln zu können. Die Anregung der SDW, dass zur Stabilisierung der Bestände und als Beitrag zur Erhöhung der Artenvielfalt die Anlage von Waldrändern unter Verwendung heimischer Baum- und Straucharten gezielt gefördert werden soll, wurde in das Konzept aufgenommen. Die SDW verweist auf das gravierende Problem der überhöhten Wildbestände, das alle Bemühungen um einen zukunftsfähigen Wald grundlegend in Frage stellt. (SDW NRW)



In der Metropole Ruhr wird ein durchgängiges Netz „Grüner Infrastruktur“ für Mensch und Natur angestrebt.

Foto: M. Graner



Baumpflanzaktion der Waldjugend mit der SDW-Landesvorsitzenden Marie-Luise Fasse im Schmallenberger Sauerland nach dem Orkan Kyrill 2007.

Foto: SDW NRW

Zeitenwende im Wald – Krise als Chance

Nachhaltigkeitsbericht von Wald und Holz NRW zur Lage des Waldes



Die Wälder in NRW sind vielerorts nicht mehr wiederzuerkennen. Trockenheit und Borkenkäfer haben das Gesicht des Waldes in den letzten Jahren stark geändert.

Foto: C. Hentschel

Im Wald herrscht inzwischen im dritten Jahr eine Großkalamität. Hanns Christian Wagner, Fachbereichsleiter Staatswald bei Wald und Holz NRW: „Unsere Wälder sind vielerorts nicht mehr wiederzuerkennen. Trockenheit und Borkenkäfer machen alte waldbauliche Gewissheiten zunichte. Die vielfältigen Funktionen des Waldes für Klima, Natur und Gesellschaft können leiden.“ Die Zeiten, in denen im Staatswald Gewinne erwirtschaftet werden konnten, die auch dazu genutzt wurden, die Leistungen des Waldes für die Gesellschaft zu finanzieren, sind für die nächsten Jahrzehnte vorbei. Auch das meint „Zeitenwende im Wald“, der Titel des Nachhaltigkeitsberichts.

Das Sterben der Bäume als Folge des menschengemachten Klimawandels setzt sich ungebrems fort. Andreas Wiebe, Leiter Wald und Holz NRW: „Der Klimawandel zwingt uns, viele Fragen neu zu stellen, denn der Altersklassenwald ist nicht mehr zukunftsfähig. Zugleich ändert sich die Nachfrage der Gesellschaft nach Wald – etwa als Freizeit- und Erholungsraum. Wir müssen uns darüber verständigen, was unser Wald in Zukunft leisten soll.“ Die Krise bietet aber auch die große Chance, die Weichen für die Zukunft neu zu stellen. Klimastabiler Mischwald ist die Aufgabe der Forstleute. Ein weiterer Aspekt der Zeitenwende im Wald.

Es ist erforderlich, mit der Hilfe des Waldbaukonzepts NRW einen zukunftsfähigen, klimastabilen Wald zu etablieren, der den vielfältigen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht wird. Der Staatswald hat hier Vorbildfunktion und unterstützt mit dem Zentrum für Wald und Holzwirtschaft den Privatwald mit seiner Forschung für die Praxis und einem umfangreichen Schulungs- und Beratungsangebot. Andreas Wiebe: „Sauberes Wasser, saubere Luft, Raum für Natur und Erholung – das alles sind unsere Lebensgrundlagen und unverzichtbare Leistungen, die der Wald für uns alle erbringt. Auch brauchen wir den heimischen nachwachsenden Rohstoff Holz dringender denn je, wenn wir es ernst meinen mit der Dekarbonisierung unserer Wirtschaft.“

Andreas Wiebe: „Wir wollen einen Wald, der seine Funktionen auch für die nachfolgenden Generationen erfüllen kann. Wir wollen einen stabilen, vitalen und prosperierenden Wald übergeben. Zwar hat uns alle die Wucht überrascht, mit der Stürme, Dürre und Borkenkäfer in den vergangenen beiden Jahren große Waldflächen vernichtet haben. Doch beschäftigen wir uns schon seit langer Zeit damit, wie wir unter den Vorzeichen des Klimawandels unseren Wald gestalten.“
(Wald und Holz NRW)

Infos: www.wald-und-holz.nrw.de/aktuelle-meldungen/zeitenwende-im-wald-krise-als-chance

Download: www.wald-und-holz.nrw.de/aktuelle-meldungen/nrwebtv-nachhaltigkeitsbericht-2019/2020



Larven und Jungkäfer des Buchdruckers fressen sich durch den Bast und durchtrennen dabei die Leitungsbahnen.

Foto: G. Hein

Wald, Forst und Borkenkäfer

Veröffentlichung des BUND NRW fasst Studien und Erfahrungen zusammen

Landauf, landab werden aktuell nach Borkenkäferbefall großflächig Fichtenforste eingeschlagen. Unbeachtet bleiben dabei aus Sicht des BUND NRW naturschutzrechtliche Vorgaben des Arten- und Gebietschutzes, forstliche Erkenntnisse zu den negativen Umweltwirkungen von Kahlschlägen sowie zur Kohlenstofffreisetzung. Deshalb hat der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband NRW, nun in der Broschüre „Wald, Forst und Borkenkäfer“ wichtige Studien und Erfahrungen zum Thema zusammengefasst. Die Broschüre ist als Einladung an Politik, Forstwirtschaft und Naturschutzverwaltung gedacht, sich mit den Argumenten fachkundiger WaldökologInnen und PraktikerInnen auseinander zu setzen, die großflächige Kahlhiebe in Frage stellen. Demgegenüber weist die Broschüre auf positive Erfahrungen mit dem Belassen von „Schadholz“ im Bestand hin. Der verbleibende Schirm toter Bäume schützt die Naturverjüngung und vermindert eine Austrocknung der Böden, wozu auch am Boden liegendes Totholz beiträgt. Wiederbewaldung, auch mit ergänzenden Pflanzungen, wird so erleichtert.

Der BUND fordert deshalb nicht nur den Rechtsvollzug durch die Forst- und Naturschutzbehörden, sondern vor allem auch einen sachlichen Diskurs. Es bedarf aus Sicht des BUND beim Umgang mit Kalamitätsflächen dringend einer Korrektur und einer neuen Lösungsstrategie, die die Belange des Natur- und Klimaschutzes vorrangig berücksichtigt. Die Aussagen der Broschüre stützen sich auf viele Erfahrungsberichte und eine Auswertung der umfangreichen neuen Literatur zum Ökosystem Wald und zum Baum- und Fichtensterben. Sie widmet sich dabei auch rechtlichen Fragen, überprüft die Sinnhaftigkeit des Exotenanbaus und des Rehwildabschlusses ebenso wie der Klimaschutzwirkung im Holzproduktspeicher. Zur Sprache kommt auch der kritisch gesehene Schirmschlag bei der Rotbuche, der durch die Klimaveränderungen noch problematischer geworden ist. Musteranträge für die Kommunalpolitiker runden die Broschüre ab. (A. Niemyer-Lüllwitz)

Bezug: BUND NRW, Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, info@bund-nrw.net

Download: www.bund-nrw.net

Schlüsselfaktor Ehrenamt: Naturschutz lebt vom Mitmachen

Die Biologische Vielfalt braucht ehrenamtlich Tätige, um gerettet zu werden

Anlässlich des Internationalen Tags des Ehrenamts am 5. Dezember hat der nordrhein-westfälische Landesverband des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) auf die entscheidende Rolle ehrenamtlichen Engagements für den Naturschutz. Ob Krötenzaun, Schutz von Ringelnattern, Hilfe für verletzte Fledermäuse, Pflege von Orchideenwiesen oder Betreuung hochwertiger Naturschutzflächen, überall sind Ehrenamtliche aktiv. In ganz NRW sind bei Wind und Wetter hunderte Aktive rein ehrenamtlich im Einsatz, um Tier- und Pflanzenarten und ihre Lebensräume zu schützen und zu stärken. Auch BUND-Projekte wie die „Dellbrücker Heide“ oder die „Spurensuche Gartenschläfer“ finden in den letzten Jahren immer stärkere Unterstützung.

„Ehrenamt ist ein Schlüsselfaktor dabei, biologische Vielfalt zu bewahren“, betont der BUND-Landesvorsitzende Holger Sticht. „Dies konnten wir im Rahmen einer Studie am Beispiel des Kölner Naturschutzgebiets Dellbrücker Heide herausarbeiten.“ Die Publikation weist bei Blütenpflanzen, Vögeln und Heuschrecken nach, dass in dem vom BUND betreuten Gebiet eine Trendumkehr zu Gunsten der biologischen Vielfalt erreicht werden konnte. Ein Effekt, der bei vielen ehrenamtlich betreuten Gebieten zu beobachten ist.

„Ohne ehrenamtliche Hilfe wäre es unmöglich, eine Tierart bundes- oder auch nur landesweit zu erforschen und zu schützen“, betont Dr. Christine Thiel-Bender, BUND-Artenschutzreferentin für NRW. Beim Gartenschläfer bedeutet das, dass allein in diesem Jahr bundesweit hunderte Wildtierkameras von Freiwilligen kontrolliert, Nistkästen auf Bewohner überprüft, kleine Fußspuren ausgelesen und viele Hinweise zusammen-

getragen werden mussten. „In NRW haben wir mit über 100 Interessierten eine enorme Bereitschaft gehabt, sich für den Gartenschläfer und seiner Erforschung einzusetzen.“ Deutschlandweit haben mehr als 400 Ehrenamtliche regelmäßig Daten erhoben, Informationen zusammengetragen und gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern daran gearbeitet, den Ursachen für das Verschwinden des Gartenschläfers auf den Grund zu kommen. Und über 1.800 Menschen haben auf www.gartenschlaefer.de ihre Hinweise auf Gartenschläfer eingetragen, sodass die Verbreitung der Tiere nun erheblich besser eingeschätzt werden kann. Die über 300 gesammelten Sichtungen in der Meldestelle ergeben auch schon ein sehr gutes Bild der Verbreitung des Gartenschläfers in NRW: „Das ist eine überwältigende ehrenamtliche Unterstützung.“

(BUND NRW)

Infos: www.bund-nrw.de/gartenschlaefer;
www.bund-nrw.de/wildkatze



Ehrenamtliche Tätigkeit ist ein Schlüsselfaktor dabei, biologische Vielfalt zu bewahren.



Ohne ehrenamtliche Hände wäre es kaum möglich, eine Tierart landesweit zu erforschen und zu schützen.

Fotos: G. Hein

Ehrenamtlicher Einsatz als Erfolgsgarant für den Naturschutz

Erfolge für die Vielfalt in der Dellbrücker Heide

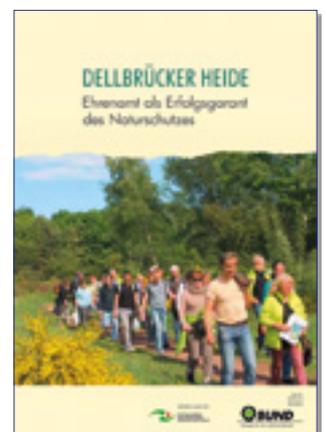
Die biologische Vielfalt verarmt in den letzten Jahren zusehends: Die Arten, aber auch die Individuenzahlen unzähliger Arten nehmen weiter ab. Doch in einem vom BUND betreuten Gebiet sieht es ungleich besser aus als in der umgebenden Landschaft. Das zeigt nun die neue, von der Stiftung für Umwelt und Entwicklung (SUE NRW) geförderte BUND-Schrift „Dellbrücker Heide – Ehrenamt als Erfolgsgarant des Naturschutzes“ am Beispiel des Kölner Naturschutzgebiets. So weist die Zwischenbilanz nach 10 Jahren Arbeit beispielsweise bei Vögeln, Heuschrecken und Blütenpflanzen nach, dass die biologische Vielfalt nicht nur bewahrt, sondern sogar eine Trendumkehr bewirkt werden konnte.

In dem 84 Seiten starken Jubiläumsband wird die Naturschutzgeschichte und die Entwicklung des BUND-Projekts, aber auch die Maßnahmen des Naturschutz-

managements, der Umweltbildung und der Öffentlichkeitsarbeit skizziert. Dabei wird auch erkennbar, wie die Zahl der Ehrenamtlichen und im Naturschutz Aktiven durch ein solches Projekt deutlich gesteigert werden konnte. Von überregionalem naturschutzfachlichen Interesse sind z.B. auch die Maßnahmen zur Behandlung der invasiven Spätblühenden Traubenkirsche und die aus der Jagdruhe resultierenden Erkenntnisse. Vor allem wird sichtbar: die gesellschaftliche Aufgabe, den Schwund der biologischen Vielfalt aufzuhalten, wird nur gelingen, wenn der ehrenamtliche Naturschutz zukünftig mehr Beachtung findet und stärker einbezogen wird.

(BUND NRW)

Download: www.bund-nrw.de/publikationen/detail/publication/erfolgsprojekt-dellbruecker-heide/





Wilder Majoran lockt viele Insekten an und eignet sich auch als Bodendecker im kommunalen Bereich.



Wildbiene auf Wegwarte.

Fotos: A. Niemeyer-Lüllwitz

Mehr Insekten in Privatgärten und auf öffentlichem Grün

Projekt stärkt Angebot an regionalen Wildpflanzen in Gärtnereien und Gartenbaubetrieben

Wilde Malve statt Kanadischer Goldrute, Margeriten statt Chrysanthemen – heimische Pflanzen in privaten Gärten und auf öffentlichen Grünflächen sind ein Gewinn für Mensch und Natur. Das Projekt „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“ soll die Nachfrage nach heimischen Wildstauden erhöhen und den Handel bei der Produktion und Vermarktung des regionalen Pflanzguts fachkundig unterstützen. Das Projekt wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesumweltministeriums in Höhe von rund 590.000 Euro gefördert.

Das geförderte Projekt macht qualitätsgesichertes, insektenfreundliches und zugleich regionales Pflanzgut besser verfügbar – und das nicht nur für den Einsatz in privaten Gärten, sondern auch in öffentlichen Grünanlagen und auf Betriebsgeländen. Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein kooperiert im Projekt „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“ mit Gärtnereien und Gartenbaubetrieben. So soll zunächst in der Region Niederrhein ein großes Angebot an heimischen Wildpflanzen im konventionellen Gartenhandel etabliert werden. Gehandelt werden jedoch keine Samen,

die oftmals nur eine Saison wirken, sondern fertig gezeigte Stauden im Topf wie zum Beispiel Wiesen-Flockenblume, Heide-Nelke oder Echte Schlüsselblume. Die Staudenanzucht aus zertifiziertem Regio-Saatgut stellt dabei die ökologische Qualität des Pflanzgutes sicher. Neben der Insektenfreundlichkeit und Regionalität der Wildpflanzen spielt auch die Nachhaltigkeit der Produktion eine wichtige Rolle.

Workshops und Schulungen für Mitarbeitende von Gartenbaubetrieben sowie die Beratung von Firmen, Großabnehmern sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sollen den Aufbau eines stabilen Marktes für regionales Pflanzgut unterstützen. Mit einer bundesweiten Regio-Pflanzgut-Tagung wollen die Projektverantwortlichen teilnehmende Betriebe der Pflanzgutproduktion und Vermarktung miteinander vernetzen und den Erfahrungsaustausch fördern, auch um damit einen Anstoß für ähnliche Projekte, sogar grenzübergreifend in den Niederlanden und Belgien, zu geben. (BfN)

Infos: <https://bit.ly/insektenfreude>

Insektenschutz in Städten und Gemeinden in die Tat umgesetzt

Anregungen zum Insektenschutz und zur Schaffung neuer Lebensräume im kommunalen Bereich

Wie können Städte und Gemeinden konkret zum Schutz von Insekten beitragen? Welche Maßnahmen können auf kommunalen Flächen umgesetzt werden? Und wie lässt sich der Insektenschutz in kommunalen Plänen und Satzungen verankern, wie in die Umweltbildung vor Ort integrieren? Antworten auf diese Fragen gibt eine Dokumentation, die in einer Kooperation des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB) mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) entstanden ist.

„Der Rückgang der Vielfalt und der Häufigkeit von Insekten hat eine Vielzahl von Ursachen, neben qualitativen Veränderungen und der Zerstörung von Lebensräumen etwa Beeinträchtigungen durch Pflanzenschutzmittel oder durch künstliche Lichtquellen.“, sagt Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN). „Städte und Gemeinden sind wichtige Akteure. Oft lassen sich schon mit einfachen Maßnahmen neue Lebensräume für Insekten schaffen, zum Beispiel mit dem Anlegen von Blühstreifen, blüten- und damit artenreichen Wiesen oder auch Brachflächen und Staudenfluren.“

„Der dramatische Rückgang der Insektenarten in den letzten Jahrzehnten bringt die Natur aus dem Gleichgewicht. Den Artenrückgang aufzuhalten, ist daher eine wichtige gesamtgesellschaftliche Herausforderung“, sagt Dr. Gerd Landsberg, Hauptgeschäftsführer des

Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB). Die Dokumentation „Insektenschutz in der Kommune“, die 2020 vom Deutschen Städte- und Gemeindebund als DStGB-Dokumentation Nr. 155 herausgegeben wurde, liefert konkrete Anregungen, wie Insekten im kommunalen Bereich geschützt und neue Lebensräume für Schmetterlinge, Wildbienen oder Laufkäfer geschaffen werden können. Neben der Bewirtschaftung von Flächen im Eigentum der Gemeinde umfasst dies auch Möglichkeiten der Bauleit- und Landschaftsplanung sowie kommunaler Satzungen, wie beispielsweise zur Eindämmung von Schottergärten. Um bei Bürgerinnen und Bürgern mehr Bewusstsein für den Schutz von Insekten zu wecken, gibt die Broschüre auch Hinweise zur Umweltbildung. Sie enthält eine Fülle von Maßnahmevorschlägen, die jeweils mit Praxisbeispielen und weitergehenden Hinweisen zu AnsprechpartnerInnen sowie Literatur untersetzt werden. Insgesamt werden so die sehr weitreichenden Potenziale deutlich, die die Gestaltung und Pflege der kommunalen Grünflächen für den Insektenschutz bietet. (DStGB)

Download: www.dstgb.de/dstgb/Homepage/Aktuelles/2020-21/Insektenschutz%20in%20Kommunen/Doku155_Insektenschutz_web.pdf;
Gedruckte Exemplare kostenfrei bestellbar:
Bundesamt für Naturschutz, PBox-BfN-Leipzig@BfN.de



Dokumentation des Deutschen Städte- und Gemeindebundes.

Landeswettbewerb Kleingartenanlagen 2021

Kleingärten tragen zur ökologischen Vielfalt in Nordrhein-Westfalen bei

Zum neunten Mal sucht das Land Nordrhein-Westfalen Kleingartenvereine, die sich durch beispielhafte ökologische, soziale und kulturelle Leistungen auszeichnen. Landwirtschaftsministerin Ursula Heinen-Esser hat dazu den Landeswettbewerb Kleingartenanlagen 2021 ausgeschrieben, an dem sich Kommunen und Vereine im Land beteiligen können. Der NRW-Wettbewerb bedeutet zugleich die Vorauswahl für den Bundeswettbewerb Kleingartenanlagen.

Informationen zum Kleingartenwettbewerb

Im Jahr 2021 wird bereits zum neunten Mal der NRW-Landeswettbewerb für Kleingartenanlagen ausgeschrieben. Er dient zugleich als Auswahlverfahren für die Teilnahme am 25. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“, der die städtebauliche, ökologische und soziale Bedeutung des Kleingartenwesens bundesweit würdigt.

Download: www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/kleingartenwettbewerb2021_ba.pdf

„Zusammen mit dem Klimawandel stellt der Verlust der biologischen Vielfalt die gegenwärtig größte ökologische Bedrohung dar. Unsere Kleingartenanlagen in Nordrhein-Westfalen tragen zur ökologischen Vielfalt bei und erfüllen vielfältige Funktionen als städtische Grünflächen und Orte des Natur- und Umweltelebens. Sie bieten Möglichkeiten der Freizeit, zur Eigenerzeugung von Obst, Gemüse und Blumen und leisten wichtige Beiträge für gesellschaftliche Integration, kulturelle Vielfalt und Stadtkultur. Gerade in Corona-Zeiten waren und sind Kleingärten wichtige Oasen der Entspannung und Erholung“, sagte Ministerin Ursula Heinen-Esser.

Insgesamt 118.000 Kleingärten in 1.600 Kleingartenanlagen gibt es in NRW, Schwerpunkte sind vor allem die städtisch geprägten Regionen des Ruhrgebiets und der Rheinschiene. Vereine und ihre Mitglieder vollbringen in Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden wichtige Leistungen für die Allgemeinheit. Die Landesregierung unterstützt die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner durch die finanzielle Förderung von Schulung und Beratung, investive Förderung für Errichtung und Erhaltung von Dauerkleingartenanlagen über eine Förderrichtlinie, den alle vier Jahre stattfindenden Landeswettbewerb, Förderung von Einzelprojekten und die Fachberatung im Rahmen der Landesgartenschauen.

Teilnahmeberechtigt am Landeswettbewerb sind alle Städte und Gemeinden in Abstimmung mit ihren kleingärtnerischen Organisationen. Bewerbungsschluss ist

der 1. April 2021. Bewertungskriterien sind unter anderem die Einbindung der Anlage in die städtebauliche Entwicklung, das Engagement der Mitglieder für die Integration, ökologische und stadtklimatische Aspekte und hierzu beispielhafte Projekte. Weitere Kriterien sind die Gestaltung und Nutzung einzelner Gärten und die besondere Initiative Einzelner oder von Vereinsgruppen. Seit 2017 können sich auch Kommunen mit Urban-Gardening-Projekten außerhalb des Kleingartenbereichs am Wettbewerb beteiligen, sofern sie sich auch parallel mit Kleingartenanlagen bewerben. Damit soll die enge Verbindung zwischen neuen und etablierten Formen der gärtnerischen Aktivitäten in der Stadt unterstützt, die Zusammenarbeit gestärkt und die Vielfalt der Möglichkeiten des urbanen Gärtnerns einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden.

Die Anmeldung zum Landeswettbewerb erfolgt durch die jeweilige Kommune in Kooperation mit der örtlichen Kleingärtnerorganisation. (MULNV)

Infos: www.umwelt.nrw.de/landwirtschaft/acker-und-gartenbau/kleingarten-und-kleingartenanlagen, www.gartenfreunde-rheinland.de/, www.kleingarten.de/de/



Kleingärten erfüllen vielfältige gesellschaftliche, ökologische und soziale Funktionen.



Seit 2017 können sich auch Kommunen mit Urban-Gardening-Projekten außerhalb des Kleingartenbereichs am Wettbewerb beteiligen.

Fotos: M. Graner

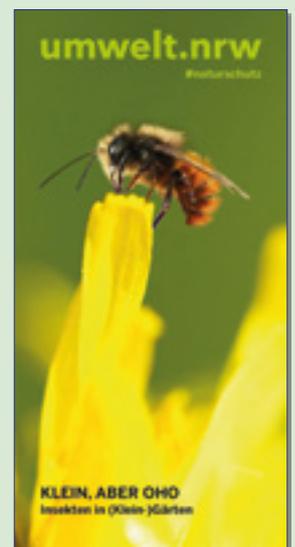
Insekten in (Klein-)Gärten

Klein, aber oho

Gärtnern liegt heute wieder voll im Trend. Das hat viele Gründe: Als grüne Oasen in dicht besiedelten Räumen erfüllen Gärten und Kleingärten viele Funktionen. So können hier zum Beispiel selten werdende Tiere und Pflanzen neue Lebensräume finden. Menschen, die einen Garten oder eine Kleingartenparzelle besitzen, haben es also selbst in der Hand, wenn sie ihr Gartenparadies mit möglichst vielen Schmetterlingen, Hummeln und Käfern teilen und so die Vielfalt fördern wollen. Mitmachen ist gefragt!

Die Broschüre „Klein, aber oho. Insekten in (Klein-)Gärten“ ist gedruckt bestellbar (max. 3 Exemplare) und steht zum Download bereit. (MULNV)

Bezug: www.umwelt.nrw.de/mediathek/natur-wald





Leben im Boden

Bestimmungshilfen für jedes Wetter

Eine neue strapazierfähige Bestimmungshilfe für den Einsatz im Gelände ist nun in der Reihe „Natur entdecken“ erschienen. Auf der Bestimmungshilfe „Leben im Boden“ werden die wichtigsten Lebewesen in der Laubschicht und der obersten Bodenschicht vorgestellt. Die Zahl der Beinpaare dient zur Gliederung und Orientierung beim Entdecken der vielfältigen Bodenlebewesen.

Der laminierte Leporello verfügt über eine praktische Skalierung zum Größenvergleich der gefundenen Tiere. Er passt in jede Jackentasche und ist für drei Euro zu bestellen. In der Reihe sind außerdem zahlreiche weitere wetterfeste liebevoll gezeichnete Bestimmungshilfen erschienen, die es NaturfreundInnen, Familien und SchülerInnen ermöglichen, die wichtigsten Tiere, Pflanzen, Spuren und andere Objekte in ihrem jeweiligen Naturraum kennen zu lernen.

**Bezug: Verlag Ulbrich & Papenberg,
Marienthaler Straße 17, 24340 Eckernförde,
[www.naturentdecken-shop.de/Bestimmungshilfen/
Blumen-im-Wald-302-328.html?language=de](http://www.naturentdecken-shop.de/Bestimmungshilfen/Blumen-im-Wald-302-328.html?language=de)**

Was die Mücke für uns tut

Ohne Mücke keine Schokolade

Biodiversität – ein sperriger Begriff, und doch für unser tägliches Leben von zentraler Bedeutung. Die beiden Autorinnen bringen in ihrem Buch „Was hat die Mücke je für uns getan?“ auf unterhaltsame Weise Licht in die komplexe Frage: Was hat Biologische Vielfalt denn mit mir zu tun?

Dabei macht die Titelheldin, eine Mücke, neugierig auf den Inhalt des Buches, weil sich diese Frage sicher jede und jeder von uns schon einmal gestellt hat. Eine Antwort darauf lautet: „Ohne Mücke keine Schokolade!“ Spätestens jetzt bröckelt die anfängliche Aversion gegen den kleinen Plagegeist und wir lassen uns bereitwillig von der Mücke grafisch durch das Buch begleiten: Auf einer dünnen Linie platziert, macht sie im ganzen Buch immer wieder aufmerksam auf besondere Textbeiträge.

Aufbau und Gliederung des Buches, die lockere Alltagssprache und zahlreiche Alltagsbeispiele machen die Lektüre kurzweilig und spannend. Dass dieses komplexe Thema dennoch sehr differenziert und fundiert behandelt wird – macht einfach nur Spaß. Nachdem Teil 1 die Grundlagen der Biologischen Vielfalt beschreibt, nimmt uns Teil 2 in alle wesentlichen Lebensbereiche mit und lässt uns dank der zahlreichen, oft überraschenden und faszinierenden Beispiele verstehen, was Biodiversität für uns bedeutet. Teil 3: Wer handelt wie, und wann?, bietet Lösungsansätze an. Ein möglichst welt-

weit abgestimmtes politisches Regelwerk ist dabei ebenso wichtig wie gesellschaftliches Engagement und das Handeln aller Menschen auch im Kleinen. Im Buch gibt es Beispiele für irreversible Schäden in allen Teilen der Welt, (die durch die rein auf den Menschen konzentrierte Sichtweise entstehen). Die Autorinnen führen ebenso zahlreiche erfolgreiche Projekte an, die den wahren Wert des Umweltkapitals berücksichtigen. Das Buch hilft, sich durch die komplexen Zusammenhänge rund um die Biologische Vielfalt zu tasten und übersetzt die vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnisse ganz aktuell mit dem Ziel, hoffentlich bald den richtigen Weg einzuschlagen, der Biologischen Vielfalt auf unserem Planeten eine Chance zu geben.

Ein extra Dankeschön gibt es von mir für die vielen tollen teilweise auch witzigen Beispiele, bildreichen Vergleiche inklusive Kino im Kopf und nicht zuletzt für das Plädoyer für den Boden und den „Werbeblock“ für den Regenwurm (Anmerkung einer bekennenden Anhängerin des LUMBRICUS). Das letzte Wort des Buches hat aber wieder die Mücke: Auch wenn nicht alle Leser die Mücke nach der Lektüre des Buches lieben werden, unsere Achtung als Teil des World Wide Web of Life verdient sie allemal. (R. v. Oldenburg)

Frauke Fischer, Hilke Oberhansberg: Was hat die Mücke je für uns getan?, Oekom-Verlag 224 S., Softcover, ISBN 978-3-96238-209-4, 20 Euro

Unser Essen und das Klima

Bildungsmaterial für weiterführende Schulen

Das Bildungsmaterial „Unser Essen und das Klima“ bietet einen Einstieg in eines der drängendsten Nachhaltigkeitsthemen unserer Zeit: den Zusammenhang von Ernährung und Klimawandel. Es vereint Wissen und interessante Zahlen mit konkreten Ideen zum Handeln – in der Schule und im Alltag. Es geht um Fragen wie: Was isst der Mensch? Wo in der Landwirtschaft und Ernährung entstehen überall Klimagase? Warum sind unsere Böden so wichtig? Was bedeutet das Mindesthaltbarkeitsdatum (MDH)? Und wie verändert sich möglicherweise unsere Ernährung in Zukunft? Passend zu den inhaltlichen Aspekten gibt es je eine Handlungs-idee – vom Backen mit Insekten über ein Planspiel für Schüler*innen hin zur Gestaltung eines eigenen Klima-Kochbuchs.

Das von BildungsCent e.V. herausgegebene Material richtet sich an weiterführende Schulen. Es entstand im Rahmen des Programms foodture – Ernährung mit Zukunft mit fachlicher Begleitung aus dem Umweltbundesamt. Das Material steht zum Download bereit und kann in Form eines 12-teiligen Kartensets bestellt werden.

**Bezug: [https://foodture.bildungscen.de/
bestellformular-bildungsmaterial-unser-essen-und-
das-klima/](https://foodture.bildungscen.de/bestellformular-bildungsmaterial-unser-essen-und-das-klima/)**



Misch dich ein!

Klug für das Klima argumentieren

Klein aber fein! So möchte ich das „ausgezeichnete“ Büchlein (DIN A 6) mit seinen nur 80 Seiten beschreiben. Zunächst wirkt es etwas mickrig und farblos gegenüber den im Buchladen ausliegenden Klimawandel-Fachbüchern, die von renommierten Autoren geschrieben wurden und sich an eine mehr oder weniger gediegene Leserschaft richten. Dieses Büchlein richtet sich an Jugendliche, die in der Regel skeptisch gegenüber teuren dicken Büchern sind und auch andere Lesegewohnheiten haben. Die „Fridays for Future“-Aktionen haben uns gezeigt, dass junge Menschen handeln wollen und für ihre Zukunft auf die Straße gehen. Dafür brauchen sie gute Argumente und Kenntnis von Fakten. Die freie Autorin Andrea Rings hat, speziell für junge Menschen, dieses gut recherchierte Büchlein geschrieben, um einen Weg in die Zukunft zu weisen. Sie bringt das Thema „Klimawandel“ ohne Firlefanz auf den Punkt. Die Kapitel lauten: Was, wenn wir nichts ändern? – Fakten – Das solltest du wissen. Fake – Das sollte dich skeptisch machen. Action – So erreichst du wirklich etwas. Es geht um dich. Die Angaben zu Quellen und weiterführender Literatur geben wichtige Orientierung und regen zur weiteren Recherche an.

Dieses Büchlein ist lesenswert und wurde zu Recht Ende 2020 von der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur ausgezeichnet. Auch die älteren Semester sollten dieses Büchlein lesen, damit ihnen klar wird, warum es so wichtig ist, jetzt gemeinsam mit den Jugendlichen für die Zukunft auf die Straße zu gehen. Die 6 Euro sind gut für die Zukunft investiert. MISCH DICH EIN! (G. Hein)

Andrea Rings: MISCH DICH EIN – Klug für das Klima argumentieren, Oetinger-Taschenbuch Verlag (2020), ISBN 978-3-8415-0665-8, 6,00 Euro

Wildbienen in der Stadt

Wildbienen erleben und schützen!

In Deutschland leben rund 560 Wildbienenarten, viele davon in urbanen Gebieten. Die Naturpädagogin Janina Voskuhl und der Biologe Herbert Zucchi folgen in ihrem Buch den Spuren dieser faszinierenden Insekten. Viel Spannendes über die Lebensweise lässt sich dabei erfahren, z.B. ob Sandhäufchen in Pflasterfugen von bärtigen Sandbienen, bienenverwandten Grabwespen oder Ameisen stammen.

Das Buch lädt zu Erkundungstouren zu den Wildbienen ein. Im Frühling geht es zu den ersten Hummeln, und danach folgen Touren zu Frühlingspelz-, Mauer- und Sandbienen. Im Sommer sind es besonders die Garten-Wollbienen, Masken- oder Scherenbienen, und am Ende der Saison zur Efeu-Blüte noch die interessante Efeu-Seidenbiene. Dabei werden die verschiedenen Arten und deren Futterpflanzen ins Bild gesetzt. Mit Praxis-

tipps zum Bau von Nisthilfen und zur Aussaat oder Pflanzung geeigneter Futterpflanzen wird zum konkreten Bienenschutz motiviert. Besonders die jungen Menschen sollen für den Schutz von Wildbienen gewonnen werden, deshalb stellen die Autoren auch Wildbienenprojekte für die Bildungsarbeit in Schulen, Kitas und Familien vor.

Das vielseitig nutzbare Buch ist ein anschauliches Ergebnis aus Erfahrungen zur 2013 gestarteten erfolgreichen Kooperation „Osnabrücker Bienenbündnis“. Diese hat das Ziel, die Bevölkerung über Bedeutung und Gefährdung der heimischen Bienenvielfalt zu informieren und für den Schutz der Tiere und ihrer Lebensräume zu werben. Mit diesem Buch wird ein weiterer Beitrag dazu geleistet! (A. Niemeyer-Lüllwitz)

Janina Voskuhl, Herbert Zucchi: Wildbienen in der Stadt – entdecken, beobachten, schützen. Hauptverlag 2020, ISBN: 978-3-258-08195-3, 29,90 Euro

Schreiben statt Schwarzmalen

11 Mutmach-Geschichten für die Zukunft

Anfang 2020 hat der Verein „Zukunftschreiben e.V.“ einen Schreibwettbewerb ausgelobt. Aufgabe war es, Geschichten für junge LeserInnen zu schreiben, die nicht nur sachliches Wissen zum Klimawandel und Umweltschutz vermitteln, sondern auch Denkanstöße für positive Zukunftsvisionen geben. Das Buch ist die Zusammenstellung der zehn Sieger-Geschichten und handelt u.a. davon, wie durch den Familienstreit über eine Kreuzfahrt eine Internetgruppe zum Thema „Fünf Dinge für den Klimaschutz“ gegründet und sogar weltweit Erfolg hat oder wie durch das Umwelttagebuch der Emi Ökotante im Supermarkt des Vaters ihrer Kontrahentin Lotte Klimaschreck das Sortiment von heute auf morgen auf klimafreundliche Produkte umgestellt wird. Spannend und sehr adressatengerecht geschrieben hat es viel Spaß gemacht, die Abenteuer der HeldInnen mitzuerleben.

Das Schöne an solchen Geschichten ist besonders, dass sie ihren HeldInnen erlauben, Dinge zu tun und zu erleben, die in der Realität nicht ganz so einfach möglich wären. Oder plaudert ihr mit einem Einwegkakaobecher über Klimaschutzaktivitäten? Aber selbst, wenn man es mit Astrid Lindgren nimmt und den Rat für AutorInnen „Streich es um die Hälfte“ befolgt, bleibt genug an gedanklichen Anregungen und praktischen Ideen übrig, was kleine und große LeserInnen ermutigt, Zukunft zu schreiben und damit nachhaltiger zu machen, statt alles schwarzzumalen. Gerade in der aktuell noch fortdauernden Pandemiesituation keine verkehrte, Zuversicht stiftende Haltung. (S. Horn)

Tessloff Verlag (Hrsg.): Zukunft schreiben statt Schwarzmalen. 11 Mutmach-Geschichten zu Klimawandel und Umweltschutz. Tessloff Verlag Ragnar Tessloff GmbH & Co. KG (2020), ISBN 978-3-7886-2254-1, 14,95 Euro





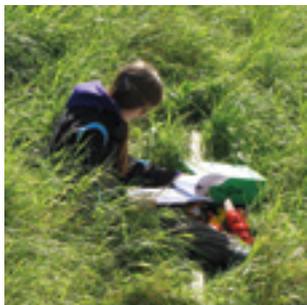
Stadtbäume spenden Schatten und frische Luft, bieten aber auch Lebensraum und Nahrung für Tiere.

Foto: S. Helm



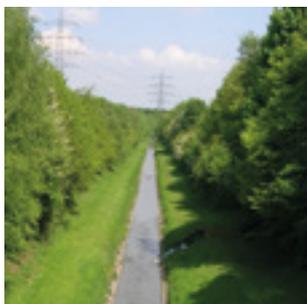
Bienen sind auf Blüten auch von Ungeübten gut zu beobachten.

Foto: G. Hein



Bei NUA und LANUV in Recklinghausen stehen am Girl's Day Berufe aus dem Bereich Naturschutz im Mittelpunkt.

Foto: R. von Oldenburg



Die Zeit der Köttelbäche ist vorbei. Die Auftaktwanderung zeigt die neue Seite der Emscherregion.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

Stadtbäume der Zukunft

Online-Veranstaltung am 14.04.2021

Stadtbäume erfüllen viele wichtige Funktionen und müssen gleichzeitig mit immer extremeren Umständen zu recht kommen. Die veränderten klimatischen Bedingungen, die im urbanen Raum stärker zu spüren sind, als auf dem Land, machen den Bäumen zu schaffen. Anhaltende Dürre, milde Winter, aber auch eingeschleppte Krankheiten und Pilze schwächen die Bäume. Welche Baumarten kommen in Zukunft mit dem Klima in den Städten zurecht, spenden Schatten und frische Luft, bieten aber auch Lebensraum und Nahrung für unsere Tierwelt? Das sind u.a. Fragen denen die Online-Veranstaltung nachgehen wird. Außerdem gibt es viele Informationen und die Möglichkeit mit ExpertInnen zu diskutieren. Der Teilnahmebeitrag für Online-Veranstaltungen beträgt 15 Euro.

Kontakt: NUA / Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de

Ausbildung Feldbotanik

Basiskurs 19.04.2021 – 22.08.2021

Solides botanisches Wissen ist für viele Fragestellungen im Naturschutz unabdingbar. Artenkenntnis und pflanzensoziologische Kenntnisse sind ebenso oft erforderlich. Auch soll die Kenntnis der heimischen Pflanzenwelt wieder mehr Eingang in die Schul- und Allgemeinbildung finden. Der Basiskurs Feldbotanik vermittelt grundlegende Kenntnisse zur Flora und Vegetation. Besonderer Wert wird auf das ganzheitliche Erlernen der Arten, ihrer Lebensräume und ihrer Pflanzengesellschaften gelegt. Zielgruppen sind in Naturschutz, Landschaftsentwicklung und Landwirtschaft Tätige sowie alle botanisch Interessierten aus dem Raum Dortmund, Hagen, Witten und Arnsberg. Der Kurs besteht aus vier Modulen, die jeweils ein Wochenende umfassen. Ausrichter ist die Akademie für angewandte Vegetationskunde. Teilnahmebeitrag: 210 Euro pro Modul (erm. 90 Euro pro Modul).

Kontakt: Hans-Christoph Vahle, Akademie für angewandte Vegetationskunde, vegetationskun.de/, anmeldung@vegetationskun.de

Insekten als Thema der BNE

Online-Seminar mit Praxistipps am 25.03.2021

Der Rückgang der Artenvielfalt ist besonders auch bei den Insekten zu beobachten. In NRW stehen etwa die Hälfte der Wildbienen-, Libellen- und Schmetterlingsarten auf der Roten Liste. Welche Rolle kann Bildung/BNE bei den Bemühungen um Artenschutz und speziell Insektenschutz einnehmen? Wie hängen globaler Wan-

del und Artenschwund zusammen? Wie kann BNE die Bildungspraxis der Einrichtung/Schule bereichern? Wo können die Themen Arten- und Insektenschutz an Lehrpläne anknüpfen, oder in Bildungsangeboten aufbereitet werden? Das sind Fragen, die im Online-Seminar „Biologische Vielfalt und Insektenschutz in der BNE“ im Vordergrund stehen. Neben Impulsen aus Forschung und Bildung werden Beispiele aus der Praxis als Anregungen für die eigene Einrichtung aufgezeigt. Es besteht die Möglichkeit, Methoden kennen zu lernen und zu reflektieren, wie eine Kita, Schule oder Einrichtung (noch mehr) zum „Summenden Lernort“ werden kann.

Es wird empfohlen vor der Veranstaltung den Praxisleitfaden „Summende Lernorte“ herunterzuladen oder im NUA-Medienshop zu bestellen. Der Teilnahmebeitrag für Online-Veranstaltungen beträgt 15 Euro.

Infos: NUA / Stefanie Horn, Tel. 02361 / 305 3025, stefanie.horn@nua.nrw.de

Girl's Day

Mädchenzukunftstag am 22.04.2021

Am Girl's Day, dem Mädchenzukunftstag, entdecken Mädchen ab Klasse 5 Berufe aus Technik, Handwerk, IT, Naturwissenschaften oder Industrie. Mädchen, die sich dafür interessieren, Berufe aus diesen Bereichen kennen zu lernen, können sich über die Girl's-Day-Webseite anmelden. Auch 2021 soll es an den Standorten des LANUV wieder Angebote geben. Bei NUA und LANUV in Recklinghausen stehen Berufe aus dem Bereich Naturschutz im Mittelpunkt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Kontakt: NUA / Regina von Oldenburg, Tel. 02361 / 305 3444; Anmeldung: www.girlsday.de

NaturErlebniswochen NRW

Auftakt am 29.04.2021 in der Emscherregion

Jahrzehntlang prägten die begradigten Gewässer als Abwasserkanäle neben den „Industrieschlotten“ das Bild vom Ruhrgebiet. Der Strukturwandel betrifft auch die heimische Natur. Durch den begonnenen Rückbau der Emscher und ihrer Nebenbäche wird sich die Region entscheidend verändern. Der Emscher-Umbau im Raum Herten, Recklinghausen, Herne und Castrop-Rauxel macht den Wandel zur grünen und naturverbundenen Region bereits heute deutlich. Am Hof Emscherauen und in der Mengeder Heide kann man bei der diesjährigen Auftaktwanderung der NaturErlebniswochen NRW diesen Wandel erleben und faszinierende Naturbeobachtungen machen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Kontakt: NUA / Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de

Grundschul-Umweltbildung

6. BilRes-Webseminar am 25.03.2021

Das Netzwerk Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz (BilRes) bietet gemeinsam mit Blue Awareness e.V. am 25. März von 15 bis 17 Uhr ein Webseminar an. Die Veranstaltung „Vom Wissen ins Handeln – Umweltbildung an der Grundschule“ bietet neben viel Input auch ausreichend Raum für Diskussionen und zur Entwicklung neuer Partnerschaften. David Giess wird zunächst einen Input zur Organisation und dem Konzept von Blue Awareness e.V., dessen Ziel der Schutz der Meere ist, sowie zum Schwerpunkt der Veranstaltung „Umweltbildung an Grundschulen“ geben. Im Anschluss soll mit Zielgruppen im Bildungsbereich Grundschule diskutiert werden, wie BNE mit Fokus auf Schutz der Meere und Vermeidung von Plastik im Ozean wirkungsvoll an Grundschulen gestaltet werden kann. Diese Veranstaltung richtet sich vor allem an GrundschullehrerInnen und Menschen, die Interesse haben, mit Blue Awareness weitere Angebote und Events zu organisieren und Umweltbildung aktiv mitzugestalten. Die Anmeldung zum Webinar ist kostenlos.

Infos: info@bilress.de, [Laura Gottschalk, l.gottschalk@izt.de](mailto:L.gottschalk@izt.de); www.blue-awareness.com

AK Umweltbildung Westfalen

Veranstaltung am 27.04.2021 in Vreden

BNE für alle SchülerInnen zu ermöglichen, ist das Ziel, das mit den Unterrichtsboxen verschiedener BildungsanbieterInnen erreicht werden soll. Die Unterrichtsboxen, die von UmweltbildnerInnen/PädagogInnen mit ihren SchülerInnen genutzt werden können, enthalten dazu neben Hintergrundinformationen für die Anleitenden auch benötigte Materialien zur Durchführung kleiner Experimente und Naturbeobachtungen. Inhalte solcher Boxen werden an diesem Tag beispielhaft vorgestellt, ihre Nutzung erprobt sowie Chancen und Grenzen des Einsatzes diskutiert.

Des Weiteren wird das Naturschutzgebiet Zwillbrocker Venn mit seinen besonderen Landschaftselementen Moor, Heide und Flachwassersee vorgestellt und das Vorkommen der dort ansässigen Flamingos als Neozoen thematisiert. Das Treffen des AK Umweltbildung Westfalen, das hoffentlich wieder „analog“ stattfinden kann, wird von der Stiftung Natur und Landschaft Westmünsterland und der NUA ausgerichtet. Die Teilnahme ist kostenlos, ein Verpflegungsbeitrag wird vor Ort erhoben.

Infos: [NUA / Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 / 305 3078, gisela.lamkowsky@nua.nrw.de](mailto:Gisela.Lamkowsky@nua.nrw.de)



Um Unterrichtsboxen zu BNE-Themen geht es diesmal bei der Umweltbildungswerkstatt.

Foto: Stiftung Natur und Landschaft Westmünsterland

Weitere Veranstaltungen

14.04.2021	Recklinghausen	BNE Grundlagen: Lerntheorien und Lernhemmnisse	NUA/Christian Eikmeier, Tel. 02361 / 305 3027, christian.eikmeier@nua.nrw.de
19.04.2021	Nümbrecht	„Kindheit braucht Natur“ – die Bedeutung von Naturerfahrungen für die Persönlichkeitsentwicklung	Biologische Station Oberberg, Bergische Agentur für Kulturlandschaft BAK gGmbH, Schloss Homburg 2, 51588 Nümbrecht, Tel. 02293 / 9015 27, info@agentur-kulturlandschaft.de
23.04.2021	Recklinghausen	zukunft.stadt.garten	NUA/Jan Kern, Tel. 02361 / 305 3057, jan.kern@nua.nrw.de
25.04.2021	Leverkusen	Unkraut – zum Jäten viel zu schade! Wildkräuterexkursion und Workshop	NABU-Naturschutzstation Leverkusen – Köln, Talstraße 4, 51379 Leverkusen, Tel. 02171 / 73499 11, info@nabu-bslk.de
27.04.2021	Vreden	AK Umweltbildung Westfalen	NUA/Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 / 305 3078, gisela.lamkowsky@nua.nrw.de
27.04.2021	Hamm	BNE-Modul: Die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (SDGs) in der schulischen Praxis	Maximilianpark Hamm GmbH, BNE Regionalzentrum im Landesnetzwerk, Grünes Klassenzimmer, Alter Grenzweg 2 59071 Hamm, Tel. 02381 / 982 1054, peltzer@maximilianpark.de , www.maximilianpark.de
27.04.2021	Münster	Biodiversität unter Wasser – Die heimische Unterwasserwelt kennen und bestimmen lernen	NUA/Eva Pier, Tel. 02361 / 305 3316, eva.pier@nua.nrw.de
27.04.2021	Mülheim	BNE Modul: Artenvielfalt rund ums Schulgelände entdecken und erleben – im Frühjahr	NUA/Stefanie Horn, Tel. 02361 / 305 3025, stefanie.horn@nua.nrw.de
28.04.2021	Recklinghausen	Vom Wert der Ruhe – Tagung zum Internationalen Tag gegen Lärm	NUA/Bernd Stracke, Tel. 02361 / 305 3246, bernd.stracke@nua.nrw.de
29.04.2021	online	AK Natur an der Schule – einfach Rausgehen als dreiteiliges Online-Seminar – Weitere Termine: 17.05.2021, 22.06.2021	NUA/Stefanie Horn, Tel. 02361 / 305 3025, stefanie.horn@nua.nrw.de
04.05.2021	Recklinghausen	BNE praktisch: Diskriminierungsprävention	NUA/Christian Eikmeier, Tel. 02361 / 305 3027, christian.eikmeier@nua.nrw.de
07.05.2021 – 26.09.2021	Bergisches Land	Zertifikatslehrgang Natur- und LandschaftsführerIn für das Bergische Land	NUA/Dr. Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de
12.05.2021	Recklinghausen	BNE Grundlagen: Planung und Evaluation einer Bildungsveranstaltung	NUA/Christian Eikmeier, Tel. 02361 / 305 3027, christian.eikmeier@nua.nrw.de
01.06.2021	Recklinghausen	Begegnungen mit Tieren in der Kita – über Chancen und Möglichkeiten für die frühkindliche Bildung	NUA/Cathrin Gronenberg, Tel. 02361 / 305 3338, cathrin.gronenberg@nua.nrw.de
24.06.2021	Münster	Die politische Pflanze: Neophyten Abendführung und Diskussion	NUA/Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de

Bei den Veranstaltungen können sich auch kurzfristig Änderungen ergeben, z.B. können diese anstatt analog vor Ort, nur digital im Netz stattfinden, oder aber auch ausfallen. Infos auf der Internetseite der NUA bzw. beim jeweiligen Bildungsanbieter.

Coole Schulhöfe

Gute Schulgeländeplanung kann einen Beitrag zum Klimaschutz leisten

Im Rahmen der etwa zwei-stündigen Online-Veranstaltung wurden Ende Januar viele Möglichkeiten aufgezeigt, wie Städte durch Schulgelände-maßnahmen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können. An Hand von „Good practice-Beispielen“ wurden viele Möglichkeiten aus der Praxis vorgestellt, die zeigen, wie einerseits Schulen durch z.B. Regenwasserabkopplung, andererseits aber auch Kommunen durch strategische Schulgeländeplanungen etwas für den Klimaschutz tun können. „Nachahmen“ ist gewünscht. Und durch das Sonderprogramm „Klimaresilienz in Kommunen“ könnte für die Kommune sogar ein Förderpotenzial zur Verfügung stehen. Ein paar Eindrücke der Online-Veranstaltung sind hier auf der Seite zu sehen. (S. Horn, mgr)

